



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung. 1886-1916 1902

161 (8.4.1902) Abendblatt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-96148](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-96148)

General-Anzeiger



(Badische Volkszeitung)

der Stadt Mannheim und Umgebung.

(Mannheimer Volksblatt.)

Unabhängige Tageszeitung.

Erscheint wöchentlich zwölf Mal.

E 6, 2.

Gelesen und verbreitetste Zeitung in Mannheim und Umgebung.

E 6, 2.

Schluss der Inseraten-Nachnahme für das Mittagsblatt Morgens 9 Uhr, für das Abendblatt Nachmittags 3 Uhr.

Telegraphische Adresse:

„Journal Mannheim“
In der Postliste eingetragen
unter Nr. 2492.

Telephon: Direction und

Druckerei: Nr. 841
Redaktion: Nr. 877
Expedition: Nr. 218
Gülale: Nr. 816

Nr. 161.

Dienstag, 8. April 1902.

(Abendblatt.)

Politische Uebersicht.

Mannheim, 8. April 1902.

Im Karlsruher Hafen

Liegen gegenwärtig 25 beladene Rähne und die Anmeldungen über zu erwartende weitere Rähne mehren sich täglich. Die Ausladevorrichtungen genügen dem Verkehrsandrang nicht. Die Stadt Karlsruhe hat, wie wir hören, die sofortige Beschaffung weiterer Kränen und sonstiger Einrichtungen für den steigenden Verkehr in Aussicht genommen.

Nahrungsmittelfälschung.

Eine für die weitesten Kreise interessante Entscheidung über Verfälschung der Fleisch hat soeben das Reichsgericht nach einer Mitteilung der Zeitschrift „Das Recht“ gefällt, indem es den Grundsatz ausspricht, daß Verfälschung eines Nahrungsmittels auch dadurch begangen werden kann, daß ihm der Schein einer besseren Beschaffenheit beigelegt wird, z. B. durch Zusetzen von schwefeligen Natron zu Hackfleisch, um den hellrothen Farbton des Blutes länger zu erhalten, als dies ohne den Zusatz der Fall sein würde. Die in Bezug genommenen gesetzlichen Vorschriften bezwecken den Schutz des Verzehrs mit Nahrungsmitteln vor Täuschung, ohne daß es darauf ankommt, ob mit einer solchen Täuschung zugleich durch Minderung des Nähr- und Genüßwertes eine Vermögensbeschädigung bewirkt wird. Der Mehr- oder Minderwert eines Nahrungsmittels bemißt sich nicht allein vom physiologisch-chemischen Standpunkte aus, vielmehr sind dafür wesentlich Rücksichten des Verzehrs maßgebend und wird dieser Werth durch die mehr oder minder berechtigte Auffassung des in Betracht kommenden Konsumentkreises beeinflusst.

Frauen im Reichs-Post- und Telegraphendienste.

Nach einer Statistik der Reichs-Post- und Telegraphenverwaltung waren im Jahre 1897 unter 74 065 Post- und Telegraphenbeamten 2997 weibliche Beamte vorhanden, im Jahre 1898 unter 76 025 Beamten 4685 weibliche, 1899 unter 76 858 Beamten 6105 weibliche und im Jahre 1900 stieg diese Zahl auf 7671 von insgesamt 79 875 Post- und Telegraphenbeamten. — Die Annahme der Post- und Telegraphengehilfinnen, der letzteren sowohl für den eigentlichen Telegraphen- als auch für den Fernsprechsprechdienst erfolgt nach vollendetem 18. Lebensjahre. In den ersten beiden Jahren nach abgelegter Probezeit erhalten die Gehilfinnen ein Tagegeld von 2,25 M.; für das dritte und vierte Jahr ein solches von 2,50 M. und vom fünften Jahre ab ein Tagegeld von 3 M. Nach neunjähriger Dienstzeit werden sie etatsmäßig angestellt mit einem Gehalt von 1100 M., das alle drei Jahre um je 100 M. steigt bis zum Höchstgehalt von 1500 M.; daneben wird ihnen der gesetzliche Wohnungszuschuß gewährt (in Berlin 540 M. jährlich). Aus den obigen Zahlen ergibt sich, daß im Jahre 1898 ein Zugang von 1688, im Jahre 1899 ein solcher von 1440 und im Jahre 1900 von 1568 weiblichen Beamten erfolgte. Im vorigen Jahre stieg diese Zahl wieder auf 1617 Beamtinnen; es wurden 1410 Telegraphengehilfinnen, 108 Postamtinnen und 99 Postgehilfinnen angenommen. Auffällig muß aber der Umstand erscheinen, daß verhältnismäßig viele Beamtinnen wieder aus dem Reichs-Post- und Telegraphendienst ausscheiden. Es liegen uns nur die Zahlen aus dem letzten Jahre 1901 vor, wonach 394 weibliche Beamte wieder ausschieden, davon starben 14, 5 wurden aus dem Dienst entlassen und 18 Telegraphengehilfinnen traten in den Ruhestand. Freiwillig schieden dagegen aus 29 Post- und 322 Telegraphengehilfinnen. Wie viele von letzterer Kategorie wegen Verheiratung den Reichsdienst verlassen, läßt sich nicht ermitteln; es dürfte aber nur ein geringer Theil der Beamtinnen sein, die wegen Verheiratung ihren Austritt aus dem Dienst beantragten. Ein so zahlreiches Ausscheiden von weiblichen Personen aus dem Post- und Telegraphendienste entspricht nun aber, wie in den „Monatsblättern für Post und Telegraphie“ (Berl. von Fried. Luchardt, Berlin und Leipzig) ausgeführt wird, weder dem Interesse der Reichsverwaltung noch dem der beteiligten Beamtinnen. Die Reichs-Post- und Telegraphenverwaltung verliert dadurch vorzeitig die für den Dienst bereits vorgebildeten und eingearbeiteten Beamtinnen, und es gehen ihr die Vorteile aus den Aufwendungen, die für das Malernen der Beamtinnen in den Dienstbereidungen haben gemacht werden müssen, verloren. Und die Beamtinnen leiden im Einzelnen noch sehr darunter, da sie sich in ihren Erwartungen vielfach getäuscht und wohl auch in ihrer Gesundheit geschädigt fühlen müssen und die Zeit und die Aufwendungen, die sie zur Einübung in den Dienst geopfert haben, ebenfalls als verloren zu betrachten haben und sich nun nothgedrungen nach anderen Erwerbsmöglichkeiten umsehen müssen. Die Rücksichtnahme hierauf möchte es geboten erscheinen lassen, daß den wirklichen Ursachen zum Austritt von weiblichen Personen aus dem Post- und Telegraphendienste näher nachgeforscht und daß angestrebt werde, einerseits den sich etwa ergebenden Uebelständen in der Art und dem Umfange der Diensttätigkeit der Frauen abzuheben und

andererseits auch die Prüfung neuer Bewerberinnen in Bezug auf ihre körperliche und geistige Befähigung für die verschiedenen Post- und Telegraphendienststellen mit größerer Gründlichkeit stattfinden zu lassen, so daß allen Bewerberinnen, die in dieser Hinsicht den Anforderungen wahrscheinlich auf die Dauer nicht genügen können, erspart bleibt, den Eintritt in den Post- und Telegraphendienst später als einen verfehlten Schritt ansehen zu müssen.

Die allgemeine Wehrpflicht

Bildet in immer höherem Grade den Gegenstand der Erörterung in England. Die öffentliche Meinung ist heute noch ganz entschieden gegen jeden gezwungenen Dienst in der Armee oder Flotte. Trotdem hat aber der Gedanke doch schon in weiteren Kreisen der Bevölkerung Wurzel geschlagen, und wenn auch der Weg zur Verwirklichung des Gedankens noch sehr weit zu sein scheint, so ist die Möglichkeit, die britische Nation, nach dem Muster der kontinentalen Staaten, zu einem „Volk in Waffen“ umgewandelt zu sehen, doch schon in Berechnung zu ziehen. Die neueste Erscheinung auf diesem Gebiete ist die Bildung der „National Service League“ (National Militärdienst Liga), die von einer Reihe hervorragender Offiziere in der Armee und Marine, Parlaments-Mitgliedern und City-Bürgern gegründet wurde und den Trägern eines in der Kriegsgeschichte Englands denkwürdigen Namens, den Herzog von Wellington, zu ihrem Präsidenten erwählt hat. Als Zweck der Liga wird in dem soeben veröffentlichten Aufrufe zum Beitritte der Zwang zur Ausbildung für den Dienst im Landheer und der Marine bezeichnet, um für den Fall eines Angriffs die Verteidigung des Vaterlandes zu sichern. Diese Wehrpflicht soll allgemein sein. Um die Ausübung im Gebrauche der Waffen und im Dienst überhaupt so gründlich als möglich, und dabei die obligatorische Schulung so kurz als möglich zu machen, soll mit der Abrihtung bereits in allen Schulen und höheren Lehranstalten begonnen und täglich eine gewisse Zeit derselben gewidmet werden, um den jungen Leuten, sobald sie ins Leben treten und zur Ausübung ihres Lebensberufs und Lebenserwerbs schreiten, keine empfindlichen Hindernisse in den Weg zu legen. Sie werden dann nur noch zur weiteren Dienstübung, nach dem Muster der jetzt bestehenden freiwilligen-Armee verpflichtet sein.

Die Friedensverhandlungen.

In den Londoner Militärkreisen waren Privatmeldungen von höheren Offizieren im Felde verbreitet, nach denen Ritzners Bemühungen zur Herbeiführung eines Kompromisses gescheitert sind. Schall Burger hätte ihm mitgeteilt, daß sowohl Stein und De Wet wie Delarey auf dem Zugeständnisse der Unabhängigkeit der Burenstaaten beständen, einer Forderung, welche auch Botha sich anschloß. Ritzner hielt, wie man der Tgl. Rdsh. berichtet, am 9. März eine Ansprache an die Nationalparlament, welche bekanntlich aus Buren-Kapitulationen gebildet sind, und sprach darin die Hoffnung aus, der Krieg werde bald vorüber sein und sie auf ihre von der Regierung neu erbauten und mit Vieh, Proviant und Saat Korn versehenen Farmen zurückkehren können. Der „Cap Argus“, das leitende Blatt der Loyalisten, kommentiert die erst jetzt bekannt gewordene Ansprache mit den Worten: Leider sind diese Hoffnungen seitdem vermindert.“ In Amsterdam eingetroffenen Meldungen vom Kriegshauptquartier zufolge hat die Transvaal-Regierung die Initiative zu den gegenwärtigen Verhandlungen nicht ergriffen. Die europäischen Buren-Delegierten erklären, die Feststellung sei wichtig; sie erbringe im Verein mit den neuesten Depeschen über weitere Burenfolge den Beweis, daß nicht die Buren um Frieden bitten und daß von der einseitigen Unabhängigkeit Forderung aller Führer nicht ein Jota abgegangen werde. Das hoffe auch die englische Regierung, und wenn dennoch Verhandlungen aufgenommen wurden, so sei anzunehmen, daß die englische Regierung, einem höheren Grade folgend, hietin Zugeständnisse mache. In den nächsten Tagen soll der europäischen Burenregierung das Kabel zum Meinungsaustausch mit den Burenführern im Felde überlassen werden.

Deutsches Reich.

[] Berlin, 7. April. (Choleza). Ein unheimlicher Gift-Kopff wieder an die Thore Europas: die Cholera. Sie ist von Asien bereits an das Rote Meer vorgezückt, und es werden nun voraussichtlich von den europäischen Regierungen die umfassendsten Maßregeln getroffen werden müssen, um der Seuche nach Möglichkeit den Eingang in Europa zu verschließen. — (Freude Arbeiter). Nicht bloß der Osten Deutschlands wird von polnischen Arbeitern überflutet, sondern auch das Königreich Sachsen, das aber hauptsächlich durch Massen-Einwanderung von tschechischen Arbeiterelementen aus Böhmen zu leiden hat. Hiergegen wollen nun die Großindustriellen Sächsens geeignete Gegenmaßregeln von der sächsischen Regierung verlangen.

Ausland.

* Italien. (Das Kriegsgewicht) in Spezia verurtheilt in contumacia den früheren Schiffleutnant Bonaccorsi zu zwanzig Jahren Gefängniß wegen Entwendung gewisser Festungspläne in Spezia. Die Pläne wurden glücklicherweise in Florenz beschlagnahmt. Dem Offizier gelang es, nach Australien zu fliehen. Der Prozeß dauerte nur wenige Minuten.

Eine „sublime Diebin.“

Aus Paris, 7. April, schreibt man uns: Der wieder Gaston Bollonnais feiert heute in Arthur Meyer's „Gaulois“ eine „sublime Diebin“, jene Frau Bastien, welche als Vertrauensperson der Gräfin Marie Münster großartige Spionendienste auf der deutschen Botschaft in Paris besorgte, und während eines Zeitraums von sechs Jahren „der gewöhnliche Weg“ war, auf dem der französische Generalstab erfuhr, was auf der Botschaft vorging und alle möglichen Briefschaften, nützliche und unnütze, erhielt. Die „Mutter Bastien“, die sich in das Vertrauen ihrer Herrschaft eingelassen hatte, konnte weder lesen noch schreiben, aber sie besaß, wie Herr Pollard berichtet, ein außerordentliches Ahnungsbemögen. „Sie war Gaffnerin, glühende Patriotin, liebte Frankreich schwärmerisch, eine ehrliche, schlichte Seele, begabt mit einer verzweiflungsvollen Hartnack, geschaffen für die mysteriösen und düsteren Kämpfe, welche gewissen anonymen Siegen den Zauber tragischer Größe verleihen. Frau Bastien zauberte nicht, diese Eigenschaften in den Dienst ihres Landes zu stellen, und ihr Herz zerlegte sich in zwei Theile. Sie entrichtete ihren Gebietern den Tribut einer sehr begreiflichen persönlichen Hingebung, diente aber ihrem Lande durch tägliche tapferere Handlungen, welche Enthusiasmus einflößen.“ Nach dieser Stilprobe wird man es begreiflich finden, daß die schriftstellerischen Leistungen des Herrn Pollard im Lager der Gegner des „Gaulois“ oft belacht werden. Die „Mutter Bastien“ überließ also in allen Papiertorden der Botschaft herum, nicht auch die „Geheimpapiere“ ein, welche die deutschen Militärattachés auf ihren Schreibtischen liegen ließen und lieferte mit „patriotischer Wuth“ Alles ab. Oberst v. Schwarzkoppen, ein vorsichtiger Mann, hatte ausgedungen, daß sein Arbeitszimmer nur in seiner Gegenwart gereinigt werden dürfe. Das mußte die „Mutter Bastien“ besorgen, aber der Oberst erging sich manchmal im Garten, während sie rein machte und dann warf sie ihre Reife für „fromme Diebstähle“ aus. An einem Tage fischte sie nicht weniger als hundertachtzig Briefe iminen Inhalts. Der Oberst bemerkte mehrmals, daß Schriftstücke abhanden gekommen waren und ließ Nachfrage. Die „loyale“ Mutter Bastien besaß genug Geistesgegenwart, um Andere anzulagen, einmal den Major v. Süßkind und ein anderes Mal die Gräfin Arco, Gattin eines der Militärattachés, und auch genug Frechheit, um sich bei ihrer Herrin zu beklagen. Oberst v. Schwarzkoppen und Major v. Süßkind versuchten es, ihr eine Falle zu stellen, aber sie wußte sich den Schutz des Botschafters zu sichern, und seitdem brauchte sie nur zuzugreifen. Im Augenblick des Renner-Prozesses, erzählt der Freund des Generals Mercier, bangte Waldeck-Roussau vor den Enthüllungen der Mutter Bastien. Er ließ ihr durch die Geheimbrigade drohen und ihre Wohnung ausräumen. „Was die Preußen nicht zu thun gewagt hätten, das versuchten Franzosen und die Volksheldin, die den deutschen Händen siegreich entronnen war, mußte sich die entehrende Verührung der Schergen der Regierung zum Schutze der Republik gefallen lassen.“ — Eine große Patriotin sonst jetzt für das Wohlergehen und die Sicherheit der Frau Bastien, der Herr Pollard seinen eheverächtsvollen Gruß entbietet. (Es ist erstaunlich, was für Kindereien große französische Blätter ihrem Publikum aufzischen können! D. R.)

Aus Stadt und Land.

Mannheim, 6. April 1902.

* Der Verband badischer kynologischer Vereine hält dieses Jahr erstmals Verbands-Hundeschauen ab und zwar am 18. April in Bretten (Vorort der Verein der Hundefreunde Heidelberg), am 8. Mai in Schwetzingen (Vorort der Verein „Hunde-Sport“ in Mannheim-Ludwigshafen), 26. Mai in Eberbach (Vorort der Heidelberger Vereine) und Mitte Juli in Baden-Baden (Vorort der karlsruher Kynologen-Klub). Auf all diesen Schauen werden hervorragende Kynologen als Preisrichter fungieren. Die einseitigen Gebären haben den Vorzug, daß die betreffenden Aussteller am gleichen Tage ihre Hunde wieder mit nach Hause nehmen können. Die Schauen bezwecken außerdem das Verständniß zur Kynologie immer weiteren Kreisen zugänglich zu machen und haben den Vortheil, daß sie den Ausstellern keine oder nur sehr minimale Opfer auferlegen, weil das Standgeld nur 1.— pro Hund kostet. Einer Anmeldung der Hunde bedarf es nicht; es genügt, daß dieselben zwischen 10 und 11 Uhr, mit Halsband und Kette versehen, eingeliefert werden. Zur Vergütung gelangen: Geldpreise, Ehrenabden und Anerkennungs-Diplome. In Schwetzingen und Baden-Baden finden gleichzeitig Preisabden für deutsche Schäferhunde statt.

Recht interessante Erzeugnisse Mannheimer Industrie wurden am letzten Freitag aus dem hiesigen Reichshafen abgeschleppt, um ihren Verbringungsorten im Osten des Reichs, über See ausgeführt zu werden. Es waren ein großer, stählerner Dampfhammer, welcher von der hiesigen Schiffs- und Maschinenbau-Aktien-Gesellschaft für das sächsische Eisenbauamt Königberg i. Pr. erbaut und dazu bestimmt ist, im Auftrage an den von der Preuss. Regierung neu geschaffenen Königsberger Seeanal den Hafen und Vorhafen der Stadt Königberg zu vertiefen und zu erweitern, und ferner ein von derselben Werft nach deren eigenen, von der Auftragsgeberin — der Kaiserlichen Werft Danzig — genehmigten Plänen erbautes Dampfboot mit Kohlen von 50 Pferdekraften, welches die schnellste Vermittlung des Verkehrs zwischen den auf der Elbe liegenden Kriegsschiffen und der Kaiserl. Werft bestimmt ist. Mit diesem Dampfboot erhält die Kaiserliche Marine das erste auf einer süddeutschen Werft erbaute Schiff.

Eine Weltuhr ist gegenwärtig hier im Saale des „Neuen Hauses“ aufgestellt. Die Uhr ist ein Kunstwerk, das der Schwarzwalder Uhrmacher August Koll innerhalb fünf Jahren angefertigt hat. Die 52 Zentner schwere Weltuhr stellt in einem vornehmen Aufbau von über 4 Meter Höhe, 4 Meter Breite und 1, 6 Meter Tiefe in der Vorderansicht eine Kathedrale mit Portal und Seitenhallen dar. Die Uhr-, Kalender-, Spiel-, Gloden- und Schlagwerke sind auf 104 Jahre hinaus berechnet und das Minutenwerk funktioniert tadellos bei jährlich einmaligen Aufziehen. Es zeigt nicht nur die Sekunden, Minuten, Viertelstunden und Stunden, Tage, Wochen, Jahre und Schaltjahre, sondern auch die beweglichen Hauptfeste der Christenheit, nämlich Charfreitag, Ostern, Pfingsten, Weihnachten, und führt zu verschiedenen Tages- und Jahreszeiten entsprechende Handlungen der künstlerisch geschnittenen Figuren, meistens begleitet von Waldtieren, Musikanten, Jagdhörner, Trompetensolo, Musikanten u. s. w. vor. Im Mittelbau führen Treppen zum beschriebenen Kirchenportal empor. Punkt 9 Uhr früh öffnen sich die Porten, und man sieht in das Innere einer großen, schön geschmückten Kirche. Unbändige bewegen sich, und es ertönt ein feierlicher Choral, nach dessen Schluß sich das Portal schließt. In der Weihnachts-, Silvester-, am Charfreitag, Ostern und Pfingsten erscheinen darauf bezügliche bildliche Darstellungen. Von besonderem Reiz ist eine Gruppe Kopulierenmünder, die Morgens und Abends mit dem schönen Glodenklänge aus ihrer malerischen Wobllause betend zur Kirche wandern. Im Gange sind in dem Werk 45 bewegliche, künstlerisch geschnittenen Figuren in Tätigkeit und das Minutenwerk selbst spielt 10 Bilder. Am Anfang zum Hauptportal steht ein astronomisch richtig gestelltes Tellurium, das uns die Drehung der Erde um ihre eigene Achse in einem Zeitraum von 24 Stunden sowie die Wanderung unseres Globus um die Sonne im Laufe eines Jahres (genau in 365 Tagen, 5 Stunden, 48 Minuten 47 Sekunden) zeigt. Auch dies wird vom Hauptwerk aus durch starke Leitungen, sinnreiche Uebertragungen in Betrieb gesetzt. Der ganze Bau hat sieben Triebwerke, die alle vom großen Hauptwerk reguliert werden; letzteres arbeitet mit konstanter Kraft und zieht sich in jeder Minute selbst auf. Dem Künstler, der in seinem stillen Schwarzwalddorfe so Prachtiges und Kunstvolles geschaffen hat, wünschen wir auch den vollen Lohn, damit er künftighin noch mehr solche Werke, wie das gegenwärtige, schaffen, das seinen Namen bereits zum ersten Kunstuhnmacher der Gegenwart erhoben hat. Unseren Lesern aber können wir die Besichtigung der Weltuhr nur dringend empfehlen.

Feuerlo, große Karnevalgesellschaft in Mannheim. Vergangenen Sonntag hielt der Feuerlo im Huberod seine diesjährige ordentliche Mitgliederversammlung ab. Dieselbe hatte sich eines sehr zahlreichen Besuches zu erfreuen und wurde von dem ersten Vorsitzenden Herrn Emil von der Heyd geleitet. Nach Begrüßung der Versammlung gedachte der Vorsitzende der im verflohenen Jahre verstorbenen Mitglieder und er hob sich die Mitglieder zum ehrenden Andenken an dieselben von ihren Plätzen. Seitens des ersten Schriftführers Herrn Chr. Hirsch erfolgte in kurzen Zügen der Jahresbericht, seitens des Herrn Wunder und eines Rechnungsreferenten die Kassenerichte. Der Stand der beiden Kassen, der Jugalkasse, welche Herr Wunder, und der Vereinskasse, die Herrn Kaeppler unterzieht, ist als ein günstiger zu bezeichnen und wurde den beiden Herren Dedarage erteilt. Die Rechnungsreferenten hoben ganz besonders die inuntergütige Führung der Bücher hervor und gollte die Versammlung den genannten Herren hierfür allseitig Dank. Aus dem aufgestellten Bericht der Jugalkasse ergeben sich folgende Ziffern: Einnahmen: Vortrag vom letzten Jahre (einschließlich des Zuschusses der Stadt Mannheim) 602.49 A, Beitrag der Ehrenmitglieder 10.801 A, Einnahmen der Sitzungen im Saalbau, Apollotheater und Huberod 6002.37 A, sonstige Einnahmen für Kappen, Lieber, Postkarten etc. 799.56 A, mithin Gesamteinnahme 18.165.71 A Ausgaben: für Ehrenmitgliederkappen und Orden 2345.16 A, Musik, Lieber, Kappen etc. bei den Sitzungen im Saalbau, Apollotheater und Huberod 1277.59 A, Kosten des Juges 12.821.03 A, Inzerate und sonstige Ausgaben 1427.78 A, zusammen 17.871.43 A, verbleibt somit ein Aktiv-Saldo von 294.28 A, welcher auf neue Rechnung vorgetragen wurde. Aus vorstehenden Zahlen ist zu ersehen, daß sich die Einnahmen gegen letztes Jahr etwas erhöht haben und gleichzeitig zu konstatieren, daß der Feuerlo mit seinen unermüdeten Bestrebungen von Jahr zu Jahr immer mehr Anklang findet bei den Behörden sowohl als der Einwohnerschaft. Auch an dieser Stelle sei hierfür der herzlichste Dank ausgesprochen. Bei der nun folgenden Wahl der statutenmäßig auscheidenden Ehrenratsmitglieder wurden die letztjährigen mit Ausnahme des Herrn Julius Lang, welcher von hier wegzieht, für welchen Herr Biundo gewählt wurde, einstimmig wiedergewählt. Als Ersatzmann wurde Herr Ed. Kahlke gewählt. Man schritt nun zur Erledigung verschiedener interner Vereinsangelegenheiten und ergaben sich bei diesen sehr ausgedehnte Debatten, daß wegen vorgerückter Zeit die Versammlung geschlossen und demnächst eine weite einberufen wird.

Am Brande des Stadttheaters in Barmen. In unserm Blatte vom 26. März befand sich eine Notiz über den Brand des Theaters in Barmen, wonach die Ursache des Theaterbrandes vermuthlich auf Kurzschluß in der elektrischen Beleuchtungsanlage des Theaters zurückgeführt wird. — Wir sind nun in die Lage versetzt, so schreibt uns das hiesige Städtische Elektrizitätswerk Beorn, Boveri & Co., mittheilen zu können, daß diese Notiz, genau wie in einer andern hiesigen Zeitung, bei Gelegenheit des Stuttgarter Theaterbrandes, vollkommen unrichtig und aus der Luft gegriffen ist. Es wurde uns die authentische Mittheilung, daß die unterirdischen Leitungslinien vom Kabelnetz zu den Drahtanschlüssen nach der Fertigstellung, wie dies jeden Abend zu geschehen hat, durch Ausschalten der Hauptauschalter an den Anschlüssen abgeschaltet waren, sodas die gesamte Beleuchtungsanlage abgetrennt und vollkommen stromlos war. Auch bei der am Morgen nach dem Brande vorgenommenen Revision der Anschluß- und Verteilungsleitungen, sowie der angrenzenden Verteilungstabelle, hat sich keinerlei Störung gezeigt. Sämtliche Sicherungen etc. waren vollkommen in Ordnung. Von der Straßenbahnleitung kann der Brand gleichfalls nicht herühren, da diese Versorgungsanlage absolut nichts mit der Beleuchtungsanlage des Theaters jemals die Ursache des Brandes gewesen sein.

Die altrenommierte Wirtschaft zur „Neuen Landtische“, D. S. hier, ist in die Hände des Herrn Christian Gofine übergegangen. Dessen Klude und Keller sind von seiner früheren Thätigkeit her aufse rekonstruiert und wird das hiesige und auswärtige Publikum getrost gerne die Lokalitäten der „Landtische“ anschauen, da insbesondere ein vorzügliches Karlsruher Bier nach Münchener und Bismarck Art daselbst verzehrt wird. Die Preise für Speisen und Weine sind für hiesige Verhältnisse sehr mäßige und ist deshalb nicht zu bezweifeln, daß der alte gute Ruf des Hauses die Gäste recht zahlreich anlocken wird.

Ueber das neue Börsegebäude

wird in einer von Herrn Bibliothekar Max Cieser verfaßten Zeitschrift mitgeteilt:

Ausstattung und Einrichtung des Gebäudes.

Die Mannheimer Architekten-Firma Köhler & Koch war es, welcher der Bau übertragen wurde. Der gesammte Grundriß dieses Entwurfes erschien am geeigneten in seiner Verbindung des Praktischen mit dem Angenehmen und Schönen. Nur bezüglich der Fassade wurde eine Aenderung gefordert: Sie sollte eine gewisse Uebereinstimmung mit der Architektur der älteren Bauwerke unserer Stadt so bedeutenden Kunststadt zeigen. Ein neuer Fasadeneinwurf wurde daraufhin ausgearbeitet und erhielt sich die Genehmigung des Vorstandes und Aufsichtsrathes.

Dieser Fassade, insbesondere der den Planken zu gelegenen Hauptfassade konnte dadurch, daß in hoch anerkennender Weise der

Durch geschickte Anbringung dieser verhältnismäßig kleineren die aber sehr wirksam Licht spenden, gewinnt ein großer Theil der Innenräume (Treppen und Gänge) die nöthige Helle.

Licht und Helle bilden eine Hauptvoraussetzung des gesammten Innens dieses Gebäudes. Wir sehen überall ein Vorherrschendes Weiß und hellen Farben, was dem Ganzen ein freundliches, heiteres Gepräge gibt.

Gleich das Vestibul zeigt sich in einem gleichsam von allen Seiten zusammengefaßten Maße. Durch das dreitheilige, prächtig geschmückte Thor fällt das Licht direkt von außen, sodann spendet die antike Saal der Effektenbörsen durch ein wandgroßes Fenster seine Helle; auch in weichen Verglasungen ausgeführte Treppentritte tragen daneben ihr Licht in den Raum, und ober vor jesselt das Auge in Blick in den großen, von Oberlicht erfüllten Saal der Produzentenbörsen. So erscheint das Vestibul reich an Licht, das sich über die in weichen Kunststeinen, in Sand, Travertin, Marmor und Eisen ausgeführten Treppentritte und Böden, Wand- und Thürschwüngen des



Hauptvestibul.

Besitzer des daranstoßenden Hauses dasselbe in gleichem Stile erbauen ließ, eine bedeutendere Gestaltung und größere Ausdehnung gegeben werden. Man gewann dadurch den nöthigen Raum für die Wiederholung dieser Hauptfassade in drei große Gruppen, von denen die mittlere den prächtig ausgestatteten Vorbau mit dem dreitheiligen Hauptportal, dem Cafe-Saal und Balkon, mit dem Plasterkorn und oben mit der Balustrade und dem Bierbau der Uhr vorstellt.

Die ganze vierstöckige Hauptfassade ist in modernisirtem Barockstil gehalten und wirkt trotz der reichen Wiederholung und des bildnerischen Schmuckes durchaus ruhig und harmonisch.

Die aus praktischen Gründen vorgeschriebene Höhe des Gebäudes hat hier die Architektur in edel aufstrebenden Formen erreicht. Das Dach mit seinen richtig vertheilten Fenstern und seiner eine Plattform markirenden kupfernen Kuppelkronung trägt zu der ruhigen Erscheinung der Fassade bei.

Die praktischen Gründe, die für die Gestaltung der Höhe der Fassade mit in Frage kamen, bildeten für die Anlage des Innern die Hauptfaktoren. Die Ausnutzung des Platzes so zu vollziehen, daß dabei keinerlei Bewegung entsteht, daß freieste Bewegung in geräumigen Corridoren und Treppen möglich ist und doch jeder Mann die für ihn nöthige richtige Höhe erhält, war eine Hauptaufgabe, die man hier vortrefflich gelöst sieht.

Das Innere zeigt eine höchst praktische Vertheilung des Platzes auf das eigentlich Börsegebäude und auf die daran stehenden Cafe-

schiedener Art bezieht. Des Abends bewirkt die reich vertheilte elektrische Beleuchtung, vor Allem der in Weiß und Vergoldung gehaltenen Cassettendecke, einen ganz besonderen Lichteffekt.

Treten wir zunächst in den zuerst ins Auge fallenden großen Saaltheateraal ein, den durch eine gewölbte gläserne Ueberdachung eine wahre Fluth von Licht erteilt. Der Saal ist von weicher, hallenartiger Ausdehnung. Sehr freistehende Säulen mit Marmorsockeln streben mächtig empor und bringen die Höhe des Raumes zu schöner Geltung.

Drei aus echtem Savonnières gehauene Portale sind besetzt mit symbolischen Darstellungen des Handels und Ackerbaus, die sich über dem Mannheimer Wappen die Hand reichen, sowie der Schifffahrt und des Verkehrs, der Industrie und des Bergbaus, von den Fingern des Reichsadlers geschützt. Die darunter zwischen Säulen angebrachten Thüren selbst sind schmuckreich geschmiedet. Die Holzverkleidungen des unteren Theiles der Wände sieht man mit den einzelnen Strichen zur Verfügung gestellten Rollen und Eichen verbunden, die jedoch in dem hallenartigen, weiten Raum fast völlig zwischen den mächtigen Säulen verschwinden und in keiner Weise die große einheitliche Wirkung des Ganzen schwächen.

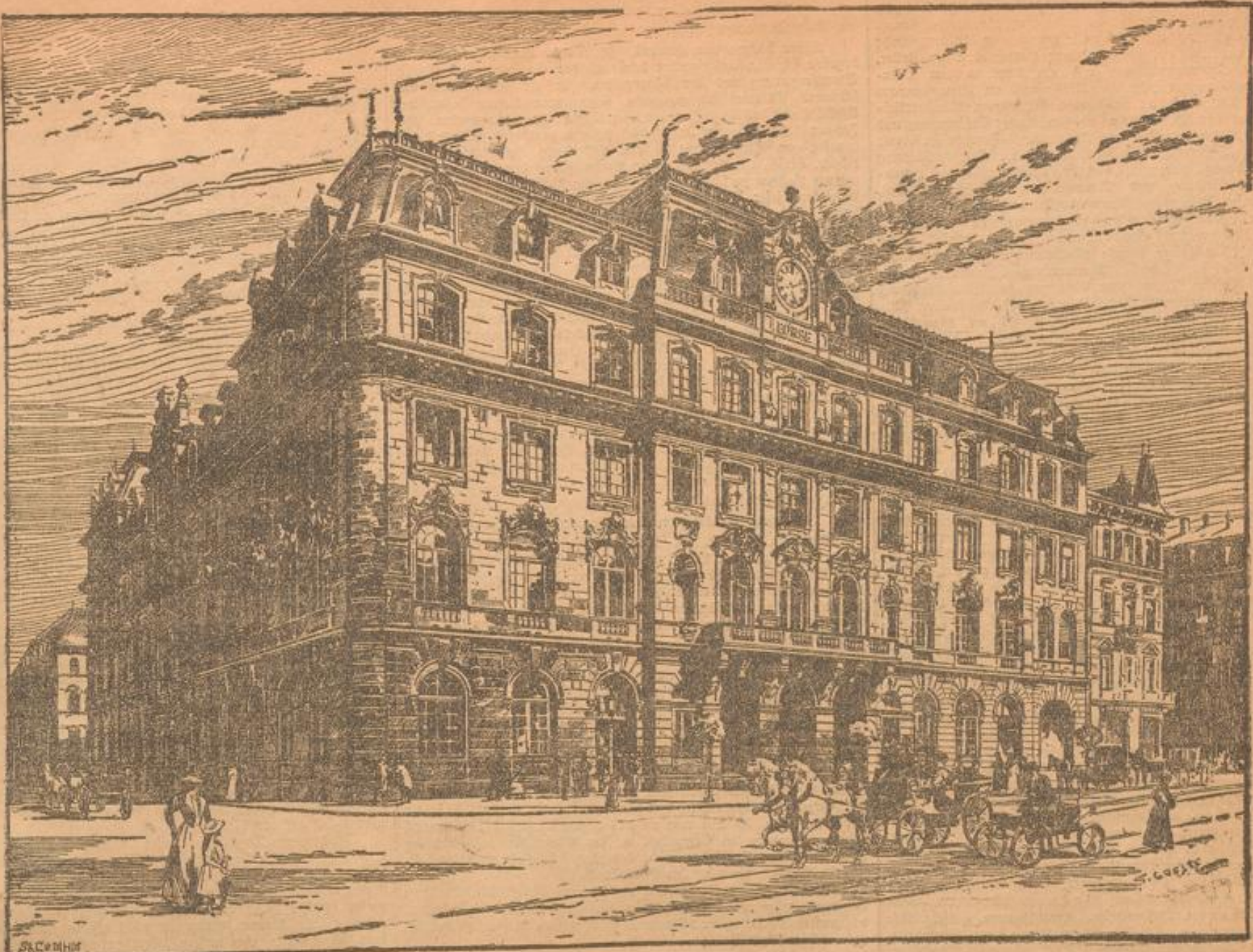
Hinter den Marmorverkleidungen in den Ecken dieses Saales verbergen sich die Heizungskörper und Ventilationsvorrichtungen. Für Erwärmung dieses Saales sowohl, wie der sämtlichen Räume für Kasse und Wirtschaftszwecke und der Comptoir wurde eine Niederdruckdampfheizung vorgelesen, außerdem für den großen Vorkessel



Börse-Saal.

und Restauranträume. Beide Gebiete sind völlig getrennt gehalten; die Börse ist von den Wirtschaftsräumen abgeschlossen, resp. abschließbar. Ebenso sind die oberen Bureauräume beider Theile des Complices von einander getrennt. Beide Theile haben besondere Treppenaufgänge. Eine Vermischung des Verkehrs in diesen verschiedenen Interessen dienenden Gebäudeheilen kann daher nicht auszu-schließen werden.

eine besondere Lüfterdämmungs- und Abkühlungsanlage eingerichtet. Die hierzu verwendete Luft wird dem unter dem Saal liegenden Kellerraum zugeleitet, hier gereinigt und erwärmt oder abgekühlt und sodann durch zwei Ventilatoren in den Saal getrieben. Es findet dadurch stündlich eine dreimalige Lüftererneuerung und das Hineinpressen von 24 000 cbm frischer oder erwärmter Luft statt. Neben dem großen Börseaal, durch das westliche Portal des



Das neue Mannheimer Börsengebäude.

selben verkehrbar, befinden sich die Räume der Post und des Telefons, sowie das Sekretariat (mit Waage) und das Sitzungszimmer des Vorstandes der Produktionsbörse.

Ein Gebiet für sich bildet die Effektenbörse, welche östlich an das Vestibül angränzt. In dem großen, dem Vestibül zugesehrtten Fenster des Saales erblickt man schon von außen die Büste des Großherzogs in Metallguss, gestiftet von Mitgliedern des Gesamtverbandes. Der dreieckige Saal selbst ist in vornehmer Helle und Ruhe gehalten. Die Wände sind bis zu halber Höhe mit Eichenholz geteilt, in dessen Schnitzereien Vergoldungen angebracht wurden. Die Decke weist in den Ecken der ganzen Peripherie in Sepiamanier gemalte Medaillonbilder, Veranschaulichungen des Handels, der Industrie, des Ackerbaues und der Schifffahrt auf. Decke und Wände sind leicht getönt und verguldet, wozu auch in Frenze ausgeführte Beleuchtungskörper sorgfältig passen.

Mit diesem Saal ist durch einen kleinen, vom Vestibül getrennten Corridor ein besonderes Telefonzimmer verbunden, jedoch das Gebiet der Effektenbörse — wie gewohnt — für sich geschlossen ist.

In die oberen Räume der Börse führen uns eine durch schmiedeeiserne Thüren gegliederte Hohlthür, nördlich oder breite Treppen mit schön geschmiedeten Geländern.

Sämtliche Treppen des ganzen Gebäudes bestehen theils aus Eichenholz oder aus Eichen mit belgischem Granit belegt. In den oberen Räumen der Börse hat man große Comptoirlokaleitäten vorgesehen, sodas das Börsengebäude auch einen Platz für die Geschäftsräume erster Handelsfirmen selbst bilden kann. Der Ausbau aller Räume des ganzen Komplexes wurde auf's Eifrigste ausgeführt. Sämtliche Decken sind zwischen Eisenträger betonirt, über welche eine Sandanfüllung zur Schalldämpfung angebracht ist. Während der Boden des Hauptgebäudes aus Marmor hergestellt wurde, sind die Böden der Seitengänge und Corridore mit Bodenplatten und Terrazzo belegt; für die Wandflächen der Treppenhäuser verwendete man zum Theil sog. Smercolino. Für die Toiletten wurden Wandfliesen und weißer Marmor gewählt.

Der heute zu Empfangszwecken benutzte, im zweiten Stock gelegene sechseckige Saal ist sonst von der Börse völlig abgeschlossen. Er bildet den Hauptsaal des Cafés, das sonst nur durch die besondere, westlich von dem Hauptportal gelegene Eingangsthere erreichbar ist.

Diese Thüre führt zuerst in ein vortheilhafte Ausnutzung der Raumverhältnisse zeigendes besonderes Vestibül, neben welchem im Hintergrunde das Restaurant mit großem Saal und sich lang hinziehender, einfach und vornehm decorirten Räumen liegt.

Die Treppe dieses Vestibüls läßt uns in jenes im zweiten Stock befindliche Café gelangen. Mit dessen Hauptsaal ist ein besonderer Glanz verknüpft. Seine dreifache Gliederung ist durch röhliche Kunstmarmorsäulen markirt. Den Hintergrund bildet ein aus edlen teuren Borten Tapis gemauchter großer Kamin. Die Wandverkleidungen sowie die Stühle sind dunkelrothbraun, mahagonifarbig. Decke und Wände sind auf Weiß Grund gestrichelt und von Goldzierungen unterbrochen. Nicht weniger als elf Lustre und mehrere Beleuchtungsgegenstände erhöhen den reich ausgestatteten, doch jammungswohl wirkenden Raum.

Neben dem großen Saal befindet sich der Billardsaal, der in seinem matten Roth und Grün mit weißer Decke und mit Vergoldungen ausgeführt wurde. Ein großer Spiegel, Puttenreliefs über den Thüren, ein Wandschmuck mit Uhr u. s. w. geben dem Raume noch besondere Schmuck. Dieser sechseckige Raum ist zweifach gegliedert. Er besteht aus einem kleinen Spielsaal mit Tischen und Stühlen, der eine bequeme Ecke bildet, und aus dem eigentlichen Billardsaal, in dem fünf Billards gut angebaut werden konnten.

Zu den oberen Räumen des Cafés gehört noch ein für sich liegender Gesellschaftsaal, der etwa 30 Personen bequemen Aufenthalt gewährt, mit einer zu einem Podium für Vortragende verwendeten großen Wandfläche, grün gebeizten Lammholzwandverkleidungen, weichen Wänden, weißer Decke und roten Stühlen. Die lebhaften Farben dieses Saales passen vortreflich zur Entfaltung einer lebhaften Gesellschaft.

Unten im Souterrain, sodas ihre dröhnende Bewegung in den Stadien nicht bemerkbar sein kann, ist eine Regelfabrik konstruirt.

tabe, eingerichtet. Ihrer Ausattung ist durch Wandverkleidungen aus roth gefärbtem Tannenholz, durch Wandmalereien u. s. w. ein zu frohlichem Spiel einladendes Gepräge gegeben.

Im Untergeschoß befinden sich noch sehr geräumige Kassen und Keller, die hier durch die schon erwähnten großen Centralheizungs- und Lüftungsanlagen ausgezeichnete Räume für sich in Anspruch nehmen. Auch hier sind alle Lokalitäten durch Lichte, bequem zu passierende Corridore verbunden.

Erwähnt sei noch ein an der westlichen Seite des Gebäudes angebrachtes größeres Thor, wie auch die westliche Seitenfassade, deren symmetrische Groupirung erst nach Ausführung des nachbarlichen Gebäudes voll zur Erscheinung kommen wird.

Es konnten selbstverständlich bei dieser Uebersicht über das Innere und Wesen des neuen Gebäudes nur einige Hauptpunkte herausgegriffen werden. Der Bau ist nach reich an feinen Details, deren Beschreibung hier zu weit führen würde. Hier galt es nur, die dem ganzen Bau und seinen Haupttheilen zu Grunde liegenden Ideen klar zu erkennen und ihre wohlgeordnete Verwirklichung festzustellen. Mit dieser in bester Lage errichteten neuen Börse hat unsere Stadt ein ihren Charakter als Handelsplatz besonders zum Ausdruck bringendes Bauwerk erhalten, das für sie längst eine Nothwendigkeit geworden ist. Das es der Mannheimer Handel selbst war, der dieses hervorragende Bauwerk errichten ließ, zeigt seinen Sinn und seine Opfertätigkeit für eine ehrenvolle Repräsentation, die ihm weithin zum Ruhme gereichen wird.

Vangeschichtliches.

Im Sommer 1897 hat der Gedanke, welchen einzelne Mitglieder der Produktions- und Effektenbörse schon lange gehegt hatten, festen Fuß gefaßt. Es wurden durch die Initiative dieser Mitglieder dem Vorstand der Mannheimer Börse geeignete Vorschläge über die Errichtung eines neuen Börsengebäudes unterbreitet. Diese Vorschläge haben bei dem Vorstand der Börse große Zustimmung gefunden, und derselbe hat bereits in seiner Sitzung am 8. November 1897 beschlossen, daß er die Errichtung eines eigenen Gebäudes für die Börse für sehr wünschenswerth und nothwendig erachte, und daß er die für den Betrieb der Börse nöthigen Verhältnisse in dem neuen Börsengebäude miteilen werde. Die Herren: Emil Hirsch, Bankdirektor W. Zeller, Bankier Gustav Labendurg, Bankier Bodenheimer, Eduard Dieck, Straßenheimer Hof, Bankdirektor Wilhelm Groß, Wilhelm Marx, Bankier Hermann Sobert, Leopold Streiner, Josef Berner, Heinrich Zimmermann sind zu einem Comité zusammengesetzten, mit dem Zwecke, eine Gesellschaft zu bilden, behufs Errichtung eines Börsengebäudes in Mannheim und mit dem Vorhaben, bei den Firmen des hiesigen Handelsbezirkles Anträge zu halten, mit welchen Verträgen sich dieselben an der Zeichnung von Antheilsscheinen einer zu gründenden Gesellschaft für die Errichtung einer Börse beteiligen würden. Der Aufbruch des Comité's wurde in den Handels- und Industriekreisen thatkräftig unterstützt, indem in kurzer Zeit ein Aktienkapital von 600 000 M. gesammelt wurde. Als Bauplatz für die neue Börse waren die Grundstücke Hotel Vortugal, Großer Markthof, sowie das Weißsche Haus im Quadrat E 4 dargeboten, und es wurden für diese Grundstücke Vorprojekte durch die Architekten W. Schler und Marx ausgearbeitet. Nachdem sich die Börsenbau-Aktiengesellschaft konstituirte hatte, wurde noch das Stückische Haus an den Platten und ein an der Rückseite des Quadrats E 4 gelegenes Wohnhaus zum Börsenbauplatz erworben.

Zur Erlangung von Plänen für die neue Börse wurden im April 1898, nachdem der Vorstand gemeinsam mit Herrn Reg.-Baumeister Stahn das Bauprogramm festgelegt hatte, fünf Architekten zu einem engeren Wettbewerb eingeladen.

Anfang September trat das Preisgericht, bestehend aus den Herren Oberbaudirektor Prof. Dr. Jos. Durm, Prof. Friedrich v. Thiersch, Reg.-Baumeister Stahn, Emil Hirsch und Bankdirektor Wilhelm Groß zur Beurtheilung der eingegangenen Projekte zusammen. Es wurden den Projekten der Firma Köhler u. Koch, dem Architekten Müller und Professor Reckmann Preise zuerkannt und die Architekten Köhler u. Koch mit der weiteren Bearbeitung der Baupläne und Leitung des Baues beauftragt. Die Baukommission bestand aus den Herren: Emil Hirsch, Bank-

direktor Wilhelm Groß, Reg.-Baumeister Otto Stahn. Dem Bau leitete Architekt Georg Anton Koch. Als Bauführer war während der ganzen Bauperiode Architekt Wilhelm Raibang.

Baubetrieb.

Nachdem die Baupläne seitens des Vorstandes und Aufsichtsraths der Börsenbau-Aktiengesellschaft genehmigt, wurde im Frühjahr 1899 mit dem Abbruch der alten Gebäulichkeiten begonnen und die Erd- und Fundamentarbeiten so gefördert, daß der Aufbau des Erdgeschosses Mitte August in Angriff genommen werden konnte. Während schon ein Theil der Fundamente fertig gestellt war, hat die Firma Köhler u. Koch, einem allgemeinen Wunsch entsprechend, für die Fassade nochmals neue Projekte ausgearbeitet, welche das gegen die Platten gelegene Wohnhaus des Herrn Emil Hirsch in die Architektur der Hauptfassade einschloß, um so für diese eine größere Front zu gewinnen.

Der große Börsensaal, Post- und Telefonzimmer, sowie Sitzung- und Vorstandszimmer wurden am 9. September durch eine einfache Feier dem Verkehr übergeben. Die Effektenbörse hat ebenfalls Anfang September ihren Einzug in das neue Börsengebäude gehalten.

Anlässlich der Fertigstellung des Börsengebäudes fand für die am Bau beschäftigten Arbeiter ein Vierpartei Fest, zu welchem sich die Mitglieder des Vorstandes der Börse und Börsenbau-Gesellschaft, sowie die Bauleitung und die beteiligten Meister eingefunden hatten. Der Kostenanschlag, welcher ohne Mobilien den Betrag mit M. 855 000 aufweist, wurde trotz der theueren Baupreise und der theilweise reicheren Innenausattung eingehalten. Die Ausführungslosten stellen sich nach dem ambaute Raum, gemessen vom Kellerboden bis Hauptgesims einschließlich Aufbau per Kubikmeter auf Mark 30,50. Die überbaute Fläche beträgt 1899 Quadratmeter. Die Frontlänge der Fassade gegen die Platten ist 37,20, diejenige der Seitenfassade 44,00 Meter. Die Höhe des Mittelbaues bis zur Plattform der Kuppel misst 23,90 Meter. Der Börsensaal hat eine Lichte Höhe von 15,20 Meter bei einer Länge von 29,20 und einer Breite von 15,00 Meter.

Am Bau beteiligte Firmen:
a. Rohbauarbeiten.

Erdb-, Maurer- und Vertheilarbeiten: Josef Döflmann und Söhne, Mannheim; Beton- und Mauerarbeiten: Joh. Eisen, Mannheim; Kellerbau, Mannheim-Niederu. Steinhauserarbeiten: Georg Hartmann; Sandsteinfassade und Granitsockel gegen Platten sowie Granitstufen: Aug. Dederet, Heilbronn; Sandsteinfassade gegen Seitenstraße: Carl Hergenbahn, Ludwigsbafen; Granitsockel der Seitenfassade: Zimmerarbeiten: Georg Fuchs, Mannheim; Eisenkonstruktionen: Schiffs- und Maschinenbau A. G., Mannheim; Sämtliche Eisenkonstruktionen im großen Börsensaal und Saalgebäude: Jac. Van u. Sohn, Mannheim; Fachwerkwände der Dachböden, Walzen-Verfertigung: W. Marum; Weill u. Reinhardt; Jos. Röcher; A. Rauen sen. Sohn u. Goldmann; Taddedarbeiten: Johann Peter, Mannheim; Spengler- und Kupferarbeiten: Carl Wagner, Mannheim; Pauspengerarbeiten; Heidelberger Hintonamentenfabrik G. m. b. H.; Gertrudens Kupferarbeiten zu den Mansarddächern, Blei-blettarbeiten: Heidelberger Zinkornamentenfabrik; Blei-blettarbeiten der Fagaden sammt Modellen: Bildhauer Carl Cassar, Mannheim; Terrazzoarbeiten: Maria Rosa, Mannheim (Parterre, 1. und 2. Obergeschoß); Peter Sturm, Neckarau (3. Obergeschoß und Dachstuhl); Hochplattenverkleidungen: Grünzweig u. Hartmann, Ludwigsbafen; Glasfensterwände: Ernst Falconier; Carl Staudt, Mannheim; Gipsstricharbeiten: Rheinische Gipsindustrie Mannheim; Wand- und Fußbodenfliesen: E. Wapka u. Co. (Jub. A. Dauth); Mannheim: in den Closets, Klosets und Sälen; Jos. Krebs, Mannheim; im Aufzug.

b. Arbeiten für den inneren Ausbau.

Stuccaturen und Gipfearbeiten: Bildhauer C. Cassar in Gemeinschaft mit Gipsmeister Aug. Koch; den großen Börsensaal sammt Modellen, die Billard- und Caféjele einchl. den Stuccoböden

wohlwollenden Gründen und in dem Wunsche, gewisse wirtschaftliche Bedürfnisse der Börse und ihrer Einrichtungen festzuhalten, darin vielleicht in der Einengung der Börse und ihrer Funktionen etwas zu weit gegangen ist. Nachdem wir aber angehen haben, dieses allgemein einzusehen, wird zu erwarten sein, in absehbarer Zeit Abhilfe, wenigstens in dem Dringlichsten und Unvermeidlichen, erfolgen wird. Aus dieser Erfahrung ist zu entnehmen, daß die Befehlsgebungsart, deren Ausgestaltung unter dem Einflusse gewisser wirtschaftlicher Tagesveränderungen erfolgt, nicht immer die Gewähr der Richtigkeit in sich tragen. In häufigen Fällen geht der Haß des wirtschaftlichen Lebens über solche Befehlsgebungsakte, bei denen die wirtschaftlichen Tagesstimmungen oder Bestimmungen gewissermaßen zu Geodatter gestanden haben, unaufhaltsam hinweg oder es entspringen mancherlei Wirkungen, die man bei dem Erlasse des Befehls nicht erwartet oder es treten auch manchmal an Stelle der zu beabsichtigenden Uebelstände neue Uebelstände ein, die bei dem Erlasse des Befehls Niemand vorausgesehen. Daraus ziehen wir vielleicht den Schluß, daß solche von einem Theile der öffentlichen Meinung getragenen und häufig recht wohlwollenden Tagesstimmungen entspringenden Befehle in Zukunft recht genau auf ihren wirtlichen Werth geprüft werden sollen, ehe wir die Mängel der Befehlsgebung in Bewegung setzen. Und, m. H., manche Vorgänge in unserem Volksleben weisen vielleicht darauf hin, daß wir wieder etwas mehr die alte Wahrheit beherzigen, daß der Staat, dem wir ja die große und schöne Aufgabe aufgeben, ausgleichend, mildend und veröhnend in den wirtschaftlichen Kämpfen der Gegenwart zu wirken und der ja auch dieser Aufgabe in großem Umfang gerecht geworden ist, daß dieser Staat doch nicht im Stande ist, alle Uebelheiten und Schwierigkeiten des wirtschaftlichen Lebens zu beseitigen, am allerwenigsten mit einem Federstrich der Befehlsgebung und gewissermaßen von heute auf morgen. Von dieser Ueberzeugung der staatl. Macht, von der weite Bevölkerung erfüllt sind, eine Ueberzeugung, die häufig etwas Fond in der Hand geht mit der Ueberzeugung der eigenen Kraft, von diesem unumstößlichen Grundsatz an die Bundeskraft staatl. Befehle sollte das deutsche Volk doch etwas freier sein.

Und, m. H., man sollte sich gegenwärtig halten, in welchem Wertspruch heute sich unsere Gegenwart bewegt, wenn man auf der einen Seite über die große Staatsomnipotenz sagt und fast in demselben Athemzuge das mikrozentrale, regulierende und regulierende Eingreifen des Staates auf wirtschaftlichem Gebiete fordert wird.

Und nun, m. H., lassen Sie mich nach diesen kurzen Abwägungen zu dem schönen Anlaß zurückkehren, der uns heute hier zusammengeführt hat und meine und meiner Kollegen Freude darüber Ausdruck zu geben, daß die hiesige Geschäftswelt, nachdem sich die Unzulänglichkeiten der staatl. Befehlsgebung, wenn man von solchen sprechen kann, herausgestellt haben, nicht gezeugt hat, für die Börse eine neue, stattliche Räume zu errichten und daß sie hierbei nicht allein nicht ängstlich, sondern, wie dieser Saal zeigt, auch mit der Absicht, künstlerisch zu wirken, vorgegangen ist. Es gereicht dies dem hiesigen Kaufmannstande, der in erster Stelle an dem Aufschwunge Mannheims thätig war, zur höchsten Ehre. So wollen wir nun wünschen, daß in diesen schönen Tagen, in denen es an Geschäftlichen nicht fehlen möge, der Geist der Solidität, der Geist der Vorsicht und der Geist kaufmännischen Wagemuthes, der von Uebermüthigen lustigen Spekulationen wohl zu trennen und zu unterscheiden ist, daß dieser Geist, der Mannheim groß gemacht hat und dem es seinen glänzenden Reichtum verdankt, daß dieser Geist der Ehrlichkeit des Hauses sein und bestehen möge, unter dessen Fittiche sich jeder Besucher dieser Hallen gern und willig beugt.

Die Zeit der Einweihung des neuen Heines wäre ja vielleicht etwas glücklicher gewählt worden können. Wir leben in einer Zeit der wirtschaftlichen Spannung nach der vorausgegangenen wirtschaftlichen Ueberspannung. Was sich heute an der deutschen Börse abspielt, erinnert einigermaßen an das Wort Goethes: „Aber allen Dingen ist Ruh.“ Wir dürfen ja wohl hoffen, daß in nicht zu fernem Zeit eine ersehnte Wendung zum Besseren wieder einzieht. Das wünscht nicht nur die Handels- und Industriestadt Mannheim, das wünscht schließlich auch die Regierung (hiesiger Weisheit) und mit am feinsten der Finanzminister (große Heiterkeit), dessen Lage heute keine sehr beneidenswerthe und der nicht auf Rosen getreten ist. (Heiterkeit.) Ich kann aber nicht verschweigen, daß seit meiner Amtseinführung in Mannheim, seit meinem Besuche mit Ihnen und insolge des Eindruckes, den ich im Laufe des Vormittags empfangen habe, sich etwas wie Balsam auf meine bekümmerte Seele gelegt hat. Was ich heute Morgen den neuen großen Stadtheil durchfuhr, sagte ich mir: Da, welch' hocherfreuliches Jubiläum an neuen Baueinrichtungen! (Große Heiterkeit.) Und als ich die Räume dieses Hofgebäudes durchwanderte und mir im Geiste all die Transaktionen vorstellte, die sich in der Folge hier abspielen werden, da war es mir, als ob der Schuggeist dieses Hauses mit mir zuspräche, und ich sagte mir, „von den zahlreichen Millionen, die hier umgehrt werden, wird auch manches Millionen für dich abfallen.“ (Stürmische Heiterkeit.) So habe ich mich denn mit gebobenen Hände hier niedergelassen. (Heiterkeit.) Ich habe nur zu wünschen, daß die Weisheit, die ich im Geiste auf den Platz und die Stadt Mannheim, sowie die Stuerkraft seiner Einwohner ergoßen habe, daß diese Weisheit auch am Verfalltage mit dem bekannten größten Vergnügen von Ihnen eingestiftet werde. (Große Heiterkeit.) Sie sehen also, es ist etwas unwürdig, neben andern Resonanzministern auch den Finanzminister zu Wort zu laden. Mein Kollege befindet sich mir gegenüber in einer beneidenswerthen Lage. Sie können mit erschütternder Fülle Sie mit den Gaben Ihres Portefolios zu überhäufen; der Finanzminister ist dagegen in der unangenehmen Lage, dem Sprichwort zu halbsagen: „Rehmen ist seliger denn geben.“ (Heiterkeit.) Aber m. H., ein Theil des Goldstromes fließt ja auch auf Mannheim zurück und wirkt hier befruchtend auf Handel und Industrie, so daß diese aus Ihnen neue Nahrung gewinnt. Lassen Sie mich, m. H., schließen mit dem aufrichtigen Wunsche, daß wir recht bald der wirtschaftlichen Aufwärtsbewegung entgegengeben und daß die Stadt Mannheim unter der ausgezeichneten Leitung des hochverehrten Stadtoberhauptes und unter der thätigen Mitwirkung ihrer intelligenten und thätigen Bürgerchaft auch weiterhin in so bedeutungsvoller Weise aufwärts wie früher. Die Stadt Mannheim, sie lebt hoch! (Stürmischer Beifall.)

Baudirektor Groß.

Jahre hindurch standen der Mannheimer Börse, und zwar sowohl der Effekten-Abtheilung als auch namentlich der unter ihresgleichen einen hervorragenden Rang einnehmenden Produkten-Abtheilung nur bescheidene Räume zur Verfügung, die in dem Maße, wie der Mannheimer Handelsstand an Bedeutung und Zahl seiner Mitglieder zunahm, sich immer unzureichender erwiesen. Die Mängel des früheren Lokals waren betriebl. daß die Börsenbesucher es vorzogen, sich den Unbilden der Witterung auszusetzen und ihre Geschäfte auf offener Straße abzuschließen. Natürlich war dies, sowohl für die Börsenbesucher als auch für den immer stärker werdenden Straßenverkehr in hohem Grade lästig und störend und so beschloß der Vorstand in seiner Sitzung vom 8. November 1897 diesen unzulässigen und unzulässigen Zuständen ein Ende zu machen, indem er die Erbauung eines neuen Börsengebäudes als unabweisbares Bedürfnis erklärte.

Unter Führung einer Anzahl Vorstandsmitglieder der Börse, daran unter allzeit rühriger Herr Emil Hirsch und an seiner Seite Herr H. J. Zimmermann, bildete sich ein Komitee, in das

Vertreter der sämmtlichen, mit der Börse in Zusammenhang stehenden Branchen gewählt wurden. Namens der Handelskammer trat deren verdienter Präsident, Herr Geh. Kommerzienrath Dr. Dittens, als Vertreter der Stadt unser verehrter Herr Oberbürgermeister Bes, dem Komitee bei.

Man ging nun sofort ans Werk, indem man einen ungefähren Kosten-Voranschlag aufstellen ließ, nach welchem ein Kapital von M. 1 145 000 zu beschaffen war. Hiernach sollten nach dem Finanzplan M. 600 000 durch Aktien aufgebracht werden. Obwohl für dieselben, wenn überhaupt, nur eine geringe Rendite in Aussicht gestellt werden konnte, so waren doch, nachdem die ersten Betreibesfirmen und Bankinstitute unseres Platzes sich mit Zeichnungen von M. 30 000 abwärts an die Spitze gestellt hatten, die sämmtlichen Aktien innerhalb kurzer Zeit untergebracht. Ich gedenke hier mit besonderer Anerkennung der Handelskammer, welche unter Benutzung eines schon seit Jahren für die Erbauung einer Börse zurückgelegten Fonds M. 40 000 Aktien zeichnete, ich gedenke ferner der Generaldirektion der Pfälzischen Eisenbahnen, die ebenfalls ihr Interesse an dem Werke bekundete, indem sie einen ansehnlichen Betrag Aktien übernahm. Ich gedenke auch hier bereits unserer hiesigen Behörden, welche schon in diesem Stadium dem Unternehmen auf mehrere Jahre einen Zuschuß von M. 5000 p. a. zusicherten.

Nachdem durch diese Vorbereitungen, die etwa 4 Monate erforderten, die Ausführung des Planes gesichert war, fand am 8. Februar 1898 die Gründung der Mannheimer Börsen-Aktien-Gesellschaft statt; als die handelsgesetzlich vorgeschriebenen fünf Gründer funktionierten, die Rheinische Credit-Bank, die Oberheinische Bank und die Firma W. H. Ladenburg u. S., J. Hirsch u. S. und Gebr. Zimmermann u. Co. Aufsichtsrath und Vorstand verwalteten ihre Posten als Ehrenämter. Was nun die Platzfrage anbelangt, so herrschte von Anfang an nahezu Einstimmigkeit darüber, daß die neue Börse nur an den historischen gewordenen Fruchtmarkt zu stehen kommen dürfte, Einstimmigkeit aber auch darüber, daß das neue Gebäude sich dem, Dank der Thatkraft unserer hiesigen Verwaltung, in den letzten Jahren so außerordentlich verschönerten Stroßenbild in würdiger Weise anzuschließen habe. Sofort nach Konstituierung der Gesellschaft wurde ein Wettbewerbs ausgeschrieben, behufs Erlangung von möglichst zweckmäßigen Plänen für den Neubau. Zur Uebernahme des Preisgerichts erklärten sich auf dem Gebiete der Baukunst rühmlichst bekannte Autoritäten bereit, nämlich die Herren Oberbaudirektor Dr. Durm, Karlsruhe, Professor von Hirsch, München, ferner Herr R. B. Stahn, Berlin. Von dem nun engeren Wettbewerbs berufenen fünf Architekten erhielten Preise: Köhler u. Rarch in Mannheim, Ritter u. Hefler in Frankfurt, und Professor Redelmann, Stuttgart.

Die Ausführung wurde auf Grund der Beurtheilung des Preisgerichts unseren Mitbürgern, den Herren Köhler u. Rarch übertragen, deren Grundriß den zu stellenden Anforderungen am Meisten entsprach. Zur Ueberwachung der Bauarbeiten ernannte der Aufsichtsrath aus seiner Mitte eine Baukommission, bestehend aus Herrn Emil Hirsch und meiner Wenigkeit, denen als technischer Berater das Mitglied des Preisgerichts, Herr R. B. Otto Stahn aus Berlin beigegeben wurde. Ich kann nicht umhin, den Leistungen des Herrn Stahn an dieser Stelle die wohlverdiente Anerkennung zu zollen. Seine Anregungen haben viel dazu beigetragen, daß das fertige Gebäude, wie wir es nun vor uns sehen, allen Ansprüchen in so hohem Maße Genüge leistet. Auch den ausführenden Architekten, den Herren Köhler u. Rarch sei mein befondener Dank ausgesprochen, die, als das Projekt sich noch im ersten Stadium befand, schon durch Lieferung einer Reihe von Entwürfen unsere Idee fördern halfen, und die auch, nachdem ihnen die Ausführung übertragen war, den Wünschen der Baukommission in der liberalsten und gemäßigten Weise Rechnung getragen haben. Dem einmüthigen Zusammenwirken dieser verschiedenen Faktoren danken wir den Bau, auf den der Handelsstand unseres Landes mit Recht stolz ist.

Allein so reich die Baugeschichte an Momenten ist, deren wir uns mit Genugthuung erinnern dürfen, so sollte es doch auch nicht an Schwierigkeiten aller Art. Ich habe schon erwähnt, daß die ursprüngliche Idee einen Gesamtanbau von M. 1 145 000 präsumiert hätte. Indessen zeigte sich schon bei Erwerbung der zum Baubereich bestimmten Gebäude, daß man über diese Summe hinausgehen müßte, wollte man wirklich ein Gebäude schaffen, das sich sehen lassen dürfte und das auch auf Jahre hinaus für die zunehmenden Bedürfnisse genügen würde. Obwohl wir damit dem Einflusse unserer verehrten Präsidenten, des Herrn Emil Hirsch und Dank dem Entgegenkommen der betr. Grundbesitzer, namentlich der Mannheimer Aktien-Brauerei nicht mehr als den frühesten Werth der betr. Grundbesitzer zu zahlen hatten, kamen dieselben doch einschließlich der Nebenkosten auf über A 700 000. Die eigentlichen Baukosten wurden in der Aufsichtsrathsitzung vom 2. Juni 1899 mit A 885 000 genehmigt, wozu auch noch der Anbau des als Einfahrt dienenden ehemals Krenzischen Hauses, die Kosten des Inventars und des Pauphorar mit rund A 100 000 kamen, zusammen also A 985 000. Der sich hieraus ergebende Gesamtanbau von A 1 700 000, wie er bei Beginn des Baues in den Aufsichtsrathsitzungen vom 25. April u. 2. Juni 1899 festgesetzt wurde, ist auch, wie ich mit besonderer Genugthuung hervorheben zu müssen habe, abgesehen von einer kleinen Uebererschreitung, die bei der Größe des Objekts nicht in Betracht kommt. Während nun die ersten Erörterungen des Projekts in eine Zeit gefallen waren, wo Handel und Gewerbe bei uns in höchster Blüthe standen und wo Geld für alle damit direkt oder indirekt zusammenhängenden Zwecke reichlich zu haben war, trat schon zu Beginn der Bauzeit die bedauerliche Konjunkturschwäche ein, der uns allen noch in nur zu frischer Erinnerung ist. Die erste Hypothek in Höhe von 80 % des Tagwerthes war uns allerdings von der Rhein. Hypotheken-Bank zu liberalen Bedingungen zugesagt. Aber bei der Suche nach der zweiten Hypothek begegneten wir überall ungenügenden Kosten infolge der mittlerweile eingetretenen ungünstigen wirtschaftlichen Verhältnisse. Selbst wurde diese recht seltene Schwierigkeit durch den Umstand, daß die staatl. Zuschüsse, die als Kasse für die Höhe der ersten Hypothek dienen, viel niedriger ausfiel, als wir erwarteten. Diese Thatsache ist nun zwar ein Beweis für die Solidität des Schätzungswesens in unserem Heimatlande, für uns in unserer damaligen Lage war aber dieses Bewußtsein nur ein schmerzlicher Trost. In dieser, ich kann schon beinahe sagen, Rothlage, wandten wir uns an unseren Ehrenpräsidenten, Herrn Oberbürgermeister Bes mit der Bitte, er möge uns zur Erlangung der zweiten Hypothek — es handelte sich dabei um nahezu A 400 000. — aus Mitteln der Stadt oder der hiesigen Sparkasse behilflich sein. Aber auch hier trat uns die Solidität unserer hiesigen Einrichtungen hindernd in den Weg. Weder die Stadt noch die hiesige Sparkasse konnten sich angesichts der bestehenden Vorarbeiten entschließen, uns das Geld gegen zwei Hypothek zu geben. Nachdem man auf die verschiedenen Kombinationen verfallen war, blieb uns schliesslich nur übrig, nochmals an den Epochen unseres Handelsstandes zu appelliren, der sich wiederum glänzend bewährte. In kürzester Zeit konnten wir der Stadt die schriftliche Garantie einer Reihe von ersten

Konten für eine gewisse jährliche Reineinnahme unserer Gesellschaft einreichen und die Garantien ermöglichen es der Stadt, ihrerseits gegenüber der Sparkasse für die städtische Verzinsung und Rückzahlung des Kapitals zu bürgen, so daß die Sparkasse und namentlich durch Veräußerung einer zweiten Hypothek ebenfalls zu billigen Bedingungen unter die Arme greifen konnte.

Am 9. Oktober d. J. konnte das neue Börsengebäude mit einem kurzen Ansprache unseres Präsidenten, des Herrn Emil Hirsch, seine Bestimmung übergeben werden. Wie richtig die Idee war, für die Mannheimer Börse, dieselbe für den Produkthandel ein neues Gebäude zu erstellen, erweist sich schon bald. Der Hofdurchschnitt, geräumige, praktische Börsenhalle hat Käufern und Verkäufern die Möglichkeit, sich ihren Geschäften in intensiver Weise zu widmen, ihre Waaren sorgfältiger zu prüfen und zu beurtheilen, als dies vorher im Gedränge der Straße möglich gewesen war. Der Börsenbesuch und die Benutzung der geschaffenen Einrichtungen nahmen stetig zu. Die Mitgliederzahl, die vorher ca. 300 betrug, hat sich auf über 600 gehoben, die Einnahmen aus Mitgliederbeiträgen, stiegen von etwa A 5000 auf rund A 20 000. Noch eines Umstandes muß ich allerdings gedenken, der das Herbeistromen der Menge von der Straße in die neuen Räume begünstigte, nämlich die Bemühungen der hiesigen Polizei, welche auf Veranlassung der verehrten Herren Amtsvorstände ihre Aufgabe sehr ernst aufnahm, so ernst, daß auch Mitglieder des Vorstandes der Börse, die vor dem Gebäude stehen zu bleiben waren, der unerbittlichen Vollstreckung verfielen. Jetzt sind die Besucher der Börse so an die Räume gewöhnt, daß wir sogar können, die Benutzung derselben ist ihnen in Fleisch und Blut übergegangen. Auch die Umräumlichkeiten in den oberen Stockwerken und die 27 vermietbaren Kabinen des Saales haben rascher, als wir in Anbetracht der ungünstigen allgemeinen Geschäftsverhältnisse erwarten durften, zu guten Preisen Viehhaber gefunden.

Das Alles hat Arbeit und Mühe, Sorgen und Schwierigkeiten gebracht, sowohl was die Finanzierungsfrage, als auch die eigentliche Bau-, und eine Menge von Nebenfragen anbelangt. Es erfüllt mich deshalb mit lebhafter Befriedigung, hier allen denen unseren aufrichtigen Dank sagen zu können, die durch ihre Mitwirkung oder durch ihre Unterstützung das Gelingen unseres Werkes gefördert und ermöglicht haben. In erster Linie gebührt unsere Anerkennung den ausführenden Architekten, den Herren Köhler u. Rarch, unseren sachverständigen Berathern, Herrn Reg.-Baumeister Stahn, den Aktionären, Verwaltungsrathmitgliedern und zuletzt, aber darum nicht am Wenigsten, den hiesigen Behörden.

Herr Baudirektor Wagner, Vorstand der Pfälzischen Handels- und Gewerbestammer in Ludwigshafen:

Ihre Geduld will ich nicht lange in Anspruch nehmen, denn der Worte sind genug geschwätzt. Die Ludwigshafener haben ein großes Interesse an Mannheim und seiner Börse, denn nicht mehr wie früher gehen die Bauern tageweise weg, sondern die Leute von der Pfalz fahren nach Mannheim. Wir haben das größte Interesse an Gedeihen Mannheims und daß die Beziehungen zwischen ihm und der Pfalz weiter sich gut anlassen. Darum fordere ich Sie auf, auf die fernere gute Gemeinschaft zwischen Mannheim und der Pfalz anzuhalten.

Godwin hat Herr Ludwig Zimmermann einen stimmungsvollen Laub auf Herrn Baudirektor Groß.

Weiter wohnt der Geh. Hofrath Stübel (München), ein geborener Mannheimer, nach interessanter Parallele zwischen ihm und jetzt, auf seine Vaterstadt Mannheim.

Nach der Rede des Herrn Geh. Kommerzienraths Dittens wurden durch zwei reizende blondenlockige Mädchen, die Töchter des ausgezeichneten Wirtes Herrn Helgenberg, Weichenskränzen in der badiischen Landesfarbe herumgereicht. Die Küche wie der Keller des Wirtes waren vorzüglich und ernteten das höchste Lob aller Theilnehmer.

Der ganze Verlauf des Festes war ein hocherfreulicher und glänzender und wird in den Annalen der Geschichte Mannheims mit goldenen Lettern eingegraben sein.

Neueste Nachrichten und Telegramme. Privat-Telegramme des „General-Anzeigers“.

* Berlin, 8. April. Der holländische Ministerpräsident Kupper ist gestern Abend nach Holland zurückgereist.

Zollkommission.

* Berlin, 8. April. Die Zolltarifkommission hielt ihre erste Sitzung nach der Osterpause ab, der die Staatssekretäre Graf Posadowsky und Thielmann beizohnten. Die Sitzungen sollen jetzt früher, um 10 Uhr, beginnen, und mit einer halbstündigen Mittagspause bis Nachmittag dauern. Die Beratung wird bei Position 44, Weintrauben, fortgesetzt. Gemäß dem Antrag des Berichterstatters Wallenborn wird die Position 44 und 178 Wein in Fässern, verbunden mit der Position 44, die bestimmt: für frische Weintrauben der Zollfuß auf 15 Mark und für gemästete gegohrene oder Weinmaische 24 Mark, was den bisherigen Sätzen des allgemeinen Tarifs entspricht, während die Zollfüße in dem Vertragstarif auf 4 und 10 bezw. 20 und 10 M. herabgesetzt sind. Der Antrag Wallenborn verlangt eine Erhöhung des Zollfußes für frische Weintrauben auf 20 M. Der Antrag Wangenheim fordert die Befreiung des Zollfußes auf frische Trauben für die Zeit vom 1. Juni bis 31. Oktober auf 150 M., für gemästete auf 20 M. Dem Antrag Wallenborn und Mantenhorn will Lurz einer Unterposition gemästeter, gegohrener oder Weinmaische die Bemerkung anfügen; als Weinmaische sind alle eingedampften oder eingekochten Weintrauben und Weinbeeren anzusehen und zu verzollen, auch wenn die Gährung noch nicht oder nur theilweise eingetreten ist. Ein Antrag Müller-Sagan wünscht die Anmerkung: Weintrauben mit der Post in Sendungen von 5 Kilogramm Rohgewicht und weniger sind frei. Erüger beantragt, Tafeltrauben mit 4 Mark, andere mit 10 Mark, Weinmaische mit 4 Mark zu verzollen. Die Position 178 verlangt, Wein und frischer Traubenmost in Fässern oder Kesselwagen mit einem Weingeistgehalt bis 14 Prozent 24 M., 20 Prozent 30 Mark, über 20 Prozent 160 M. Der Antrag Erüger verlangt bis 18 Prozent 20 M., bei über 20 Prozent, wie Branntwein, Rohwein und Most zum Rothwein zum Verschneiden unter Kontrolle 10 Mark.

Badischer Landtag.

69. Sitzung der Zweiten Kammer B.N. Karlsruhe, 8. April.

Präsident Sanner eröffnet 3/10 Uhr die Sitzung; am Regierungsrath Minister v. Franer.

Abg. Herzog berichtet über den Staatsvertrag zwischen Baden, Preußen und Hessen vom 14. Dezember 1901, die Vereinfachung der Verwaltung der Main-Redarbahn betz. Der Berichterstatter gibt einen geschichtlichen Rückblick auf die Entwicklung der Main-Redarbahn und deren Verbindung mit Baden. Der neueste Vertrag setzt als Zeitpunkt der Aufhebung der Main-Redarbahndirektion in Darmstadt den 1. Oktober

Mannheimer Journal

Inserate:
Die Colonne-Zeile . . . 20 Pfg.
Ankündigungen . . . 25 .
Die Reklamazeile . . . 60 .

Telephon: Redaktion: Nr. 377.

Amts- und Kreisverfündigungsblatt.

Expedition: Nr. 318.

Nr. 84.

Dienstag 8. April 1902.

112. Jahrgang.

Frühjahrs- Kontrol-Versammlungen 1902

im Landwehr-Bezirk Mannheim,
Bezirk des Hauptmeldeamts Mannheim.

Es haben zu erscheinen:
Zu Mannheim (Zeughausamt).

- Jahresklassen 1889 der Infanterie
Dienstag, 8. April 1902, Vormittags 9 Uhr.
- Jahresklassen 1889 bis 1901 der Kavallerie
Dienstag, 8. April 1902, Vormittags 11 Uhr.
- Jahresklassen 1889 bis 1893 der Feldartillerie
Dienstag, 8. April 1902, Nachmittags 3 1/2 Uhr.
- Jahresklassen 1894 bis 1896 der Feldartillerie
Mittwoch, 9. April 1902, Vormittags 9 Uhr.
- Jahresklassen 1897 bis 1901 der Feldartillerie
Jahresklassen 1889 bis 1901 der Jäger
Jahresklassen 1889 bis 1901 der Verkehrstruppen (Telegraphen- und Telegraphenrücken)
Jahresklassen 1889 bis 1901 des Veterinär-Personals (Fahrer- und Beschlagsdienste, Unter-Kocher)
Jahresklassen 1889 bis 1901 der Maschinengewehrtruppen
Mittwoch, 9. April 1902, Vormittags 11 Uhr.
- Jahresklassen 1889 bis 1: 93 des Train (einschl. derjenigen Kavalleristen, welche zur Reserve des Train entsandt sind, der Train-Führer und Militärärzte)
Mittwoch, 9. April 1902, Nachmittags 3 1/2 Uhr.
- Jahresklassen 1894 bis 1901 des Train (einschl. derjenigen Kavalleristen, welche zur Reserve des Train entsandt sind, der Train-Führer und Militärärzte).
Donnerstag, 10. April 1902, Vormittags 9 Uhr.
- Jahresklassen 1889 bis 1901 der Fußartillerie
Donnerstag, 10. April 1902, Vormittags 11 Uhr.
- Jahresklassen 1889 bis 1901 der Pionier-
Jahresklassen 1889 bis 1901 der Mannschaften des preussischen Garde-Korps aller Waffen
Donnerstag, 10. April 1902, Nachmittags 3 1/2 Uhr.
- Jahresklassen 1889 bis 1901 der Marine
(Sanitätsmannschaften und Krankenträger)
Freitag, 11. April 1902, Vormittags 9 Uhr.
- Jahresklassen 1889 bis 1901 der Jahrtuchheraspiranten
Jahresklassen 1889 bis 1901 der Pächsmannschaftsgehilfen
Jahresklassen 1889 bis 1901 der Oekonomiedienstleistungen
Jahresklassen 1889 bis 1901 der Arbeitssoldaten
Freitag, 11. April 1902, Vormittags 11 Uhr.
- Jahresklasse 1889 der Ersatz-Reserve aller Waffen (Geburtsjahr 1869)
Freitag, 11. April 1902, Nachmittags 3 1/2 Uhr.
- Jahresklasse 1890 der Ersatz-Reserve aller Waffen (Geburtsjahr 1870)
Samstag, 12. April 1902, Vormittags 9 Uhr.
- Jahresklasse 1891 der Ersatz-Reserve aller Waffen (Geburtsjahr 1871)
Samstag, 12. April 1902, Vormittags 11 Uhr.
- Jahresklasse 1892 der Ersatz-Reserve aller Waffen (Geburtsjahr 1872)
Samstag, 12. April 1902, Nachmittags 3 1/2 Uhr.
- Jahresklasse 1893 der Ersatz-Reserve aller Waffen (Geburtsjahr 1873)
Montag, 14. April 1902, Vormittags 9 Uhr.
- Jahresklasse 1894 der Ersatz-Reserve aller Waffen (Geburtsjahr 1874)
Montag, 14. April 1902, Vormittags 11 Uhr.
- Jahresklasse 1895 der Ersatz-Reserve aller Waffen (Geburtsjahr 1875) mit den Anfangsbuchstaben A bis K
Montag, 14. April 1902, Nachmittags 3 1/2 Uhr.
- Jahresklasse 1895 der Ersatz-Reserve aller Waffen (Geburtsjahr 1875) mit den Anfangsbuchstaben L bis Z
Dienstag, 15. April 1902, Vormittags 9 Uhr.
- Jahresklasse 1896 der Ersatz-Reserve aller Waffen (Geburtsjahr 1876) mit den Anfangsbuchstaben A bis K
Dienstag, 15. April 1902, Vormittags 11 Uhr.
- Jahresklasse 1896 der Ersatz-Reserve aller Waffen (Geburtsjahr 1876) mit den Anfangsbuchstaben L bis Z
Dienstag, 15. April 1902, Nachmittags 3 1/2 Uhr.
- Jahresklasse 1897 der Ersatz-Reserve aller Waffen (Geburtsjahr 1877)
Mittwoch, 16. April 1902, Vormittags 9 Uhr.
- Jahresklasse 1898 der Ersatz-Reserve aller Waffen (Geburtsjahr 1878) mit den Anfangsbuchstaben A bis K
Mittwoch, 16. April 1902, Vormittags 11 Uhr.
- Jahresklasse 1898 der Ersatz-Reserve aller Waffen (Geburtsjahr 1878) mit den Anfangsbuchstaben L bis Z
Mittwoch, 16. April 1902, Nachmittags 3 1/2 Uhr.
- Jahresklasse 1899 der Ersatz-Reserve aller Waffen (Geburtsjahr 1879) mit den Anfangsbuchstaben A bis K
Donnerstag, 17. April 1902, Vormittags 9 Uhr.
- Jahresklasse 1899 der Ersatz-Reserve aller Waffen (Geburtsjahr 1879) mit den Anfangsbuchstaben L bis Z
Donnerstag, 17. April 1902, Nachmittags 3 1/2 Uhr.

- Im Vorort Neckarau (Marktplatz).**
Jahresklassen 1889 bis 1893 der Infanterie von Neckarau
Freitag, 18. April 1902, Vormittags 9 1/2 Uhr.
- Jahresklassen 1894 bis 1901 der Infanterie von Neckarau
Freitag, 18. April 1902, Nachmittags 2 1/2 Uhr.
- Jahresklassen 1889 bis 1901 aller übrigen Waffen von Neckarau
Samstag, 19. April 1902, Vormittags 9 1/2 Uhr.
- Jahresklassen 1889 bis 1901 der Ersatz-Reserve aller Waffen
Alle zur Disposition der Ersatz-Behörden entlassenen Mannschaften von Neckarau
Samstag, 19. April 1902, Nachmittags 2 1/2 Uhr.

- Im Vorort Käferthal (Marktplatz).**
Jahresklassen 1889 bis 1901 sämtlicher Waffen (mit Ausnahme der Infanterie)
Jahresklassen 1889 bis 1901 der Ersatz-Reserve aller Waffen
Alle zur Disposition der Ersatz-Behörden entlassenen Mannschaften von Käferthal
Montag, 21. April 1902, Vormittags 9 1/2 Uhr.
- Jahresklassen 1889 bis 1901 der Infanterie von Käferthal
Montag, 21. April 1902, Nachmittags 3 Uhr.

- Im Vorort Waldhof (Platz vor der Spiegelfabrik).**
Jahresklassen 1889 bis 1901 der Infanterie von Waldhof, Mieselhof und Lustenberg
Dienstag, 22. April 1902, Vormittags 10 Uhr.
- Jahresklassen 1889 bis 1901 aller übrigen Waffen
Jahresklassen 1889 bis 1901 der Ersatz-Reserve aller Waffen
Alle zur Disposition der Ersatz-Behörden entlassenen Mannschaften von Waldhof, Mieselhof und Lustenberg
Dienstag, 22. April 1902, Nachmittags 3 Uhr.

- In Sandhofen (Schulhof).**
Jahresklassen 1889 bis 1901 der Infanterie von Sandhofen, Rirringershausen, Sandorf und Schaarhof
Mittwoch, 23. April 1902, Vormittags 11 Uhr.
- Jahresklassen 1889 bis 1901 aller übrigen Waffen
Jahresklassen 1889 bis 1901 der Ersatz-Reserve aller Waffen
Alle zur Disposition der Ersatz-Behörden entlassenen Mannschaften von Sandhofen, Rirringershausen, Sandorf und Schaarhof
Mittwoch, 23. April 1902, Nachmittags 2 Uhr.

- In Fendenheim (Alter Friedhof).**
Jahresklassen 1889 bis 1901 sämtlicher Waffen
Jahresklassen 1889 bis 1901 der Ersatz-Reserve aller Waffen
Alle zur Disposition der Ersatz-Behörden entlassenen Mannschaften von Fendenheim
Donnerstag, 24. April 1902, Vormittags 10 1/2 Uhr.
- Jahresklassen 1889 bis 1901 sämtlicher Waffen
Jahresklassen 1889 bis 1901 der Ersatz-Reserve aller Waffen
Alle zur Disposition der Ersatz-Behörden entlassenen Mannschaften von Waldstadt und Ziesenheim
Donnerstag, 24. April 1902, Nachmittags 3 1/2 Uhr.

- In Ladenburg (Schulhof).**
Jahresklassen 1889 bis 1901 sämtlicher Waffen
Jahresklassen 1889 bis 1901 der Ersatz-Reserve aller Waffen
Alle zur Disposition der Ersatz-Behörden entlassenen Mannschaften von Ladenburg
Samstag, 26. April 1902, Vormittags 10 Uhr.
- Jahresklassen 1889 bis 1901 sämtlicher Waffen
Jahresklassen 1889 bis 1901 der Ersatz-Reserve aller Waffen
Alle zur Disposition der Ersatz-Behörden entlassenen Mannschaften von Neckarhausen und Ziesenheim
Samstag, 26. April 1902, Nachmittags 1 1/2 Uhr.

- In Seckenheim (vor dem Gasthaus zum Lamm).**
Jahresklassen 1889 bis 1901 sämtlicher Waffen (mit Ausnahme der Infanterie)
Jahresklassen 1889 bis 1901 der Ersatz-Reserve aller Waffen
Alle zur Disposition der Ersatz-Behörden entlassenen Mannschaften von Seckenheim, Rheinan, Stengelhof und Reialshaus
Montag, 28. April 1902, Vormittags 9 1/2 Uhr.
- Jahresklassen 1889 bis 1901 der Infanterie von Seckenheim, Rheinan, Stengelhof und Reialshaus
Dienstag, 29. April 1902, Vormittags 9 1/2 Uhr.

Militär- und Ersatz-Reserve-Pässe sind mitzubringen.
Die Jahresklasse jedes Mannes findet sich auf der Vorderseite des Militär- bezw. Ersatz-Reserve-Passes verzeichnet.
Unentschuldigtes Fehlen und Erscheinen zu einer unrichtigen Control-Versammlung werden bestraft.
Bezirkskommando Mannheim.

No. 9481 M. Vorstehende Bekanntmachung des Bezirkskommandos Mannheim wird den Bürgermeistern der Bezirke (mit Ausnahme der Stadt Mannheim) hiermit zur Kenntnis gebracht mit der Verfügung, dieselben den Mannschaften der Gemeinden durch mehrmaliges Ausschicken, Aufschlagen am Rathhaus, an Fabriken und größeren Etablissements bekannt zu geben, daß dies geschehen ist, dem Hauptmeldeamt Mannheim zum 20. April ds. Js. mitzutheilen.
Bei ungünstiger Bitterung wollen die betreffenden Bürgermeistern für Sicherstellung eines bedekten, zur Aufnahme von 300 Mann genügend großen Raumes Sorge tragen.
Mannheim, den 15. März 1902.
Großherzogliches Bezirksamt:
Fred. 1348

Bekanntmachung.

Erfassung pro 1902 betr.
1885 M. Die Musterung der Militärpflichtigen des Nachbaugebietes Mannheim findet am 4., 5., 6., 7., 8., 10., 11., 12., 13., 14., 15., 17., 18., 20., 21., 22. März 1., 2., 3., 4., 5., 7., 8., 9., 10., 11., 12., 14., 15., 16., 17., 18. und 19. April l. Js. jeweils Vormittags 8 Uhr beginnend, im großen Saale des Volkshauses, Schloß, Waldhof statt.
Es haben zu erscheinen:
23. Dienstag, 8. April l. Js.
die Pflichtigen des Jahrgangs 1882 aus der Altstadt Mannheim, deren Familiennamen mit dem Buchstaben S anfangt und diejenigen Pflichtigen des Jahrgangs 1882 aus der Altstadt Mannheim, deren Familiennamen mit dem Buchstaben U und V anfangt.
24. Mittwoch, 9. April l. Js.
die Pflichtigen des Jahrgangs 1882 aus der Altstadt Mannheim, deren Familiennamen mit den Buchstaben W. und Z anfangt.
25. Donnerstag, 10. April l. Js.
die Pflichtigen der Jahrgänge 1880 und 1882 aus dem Vorort Käferthal-Waldhof.
26. Freitag, 11. April l. Js.
die Pflichtigen des Jahrgangs 1881 aus dem Vorort Käferthal-Waldhof und Neckarau.
27. Samstag, 12. April l. Js.
die Pflichtigen der Jahrgänge 1880 und 1882 aus dem Vorort Neckarau.
28. Montag, 14. April l. Js.
die Pflichtigen der Jahrgänge 1880, 1881 und 1882 aus den Gemeinden Fendenheim und Ladenburg.
29. Dienstag, 15. April l. Js.
die Pflichtigen der Jahrgänge 1880, 1881 und 1882 aus der Gemeinde Sandhofen.
30. Mittwoch, 16. April l. Js.
die Pflichtigen der Jahrgänge 1880, 1881 und 1882 aus der Gemeinde Seckenheim-Rheinan.
31. Donnerstag, 17. April l. Js.
Ingländer und Gefangene

Am Freitag, 18. April l. Js., Vorm. 8 1/2 Uhr
findet die Verlesung der rechtzeitig eingekommenen Reklamationsgesuche statt und haben die Beteiligten an diesem Tage wiederholt zu erscheinen.

Am Samstag, 19. April l. Js., Vorm. 8 1/2 Uhr
beginnt die Losung der Pflichtigen des Jahrgangs 1882, sowie der Pflichtigen älterer Jahrgänge, soweit solche ohne ihr Verschulden noch nicht gelost haben.

Jedem Militärpflichtigen ist das persönliche Erscheinen im Losungsorte zu beweisen.
Für die Nichterscheinung wird durch ein Mitglied der Ersatzkommission gelöst werden.
Jeder Militärpflichtige, gleich ob er sich im 1., 2. oder 3. Wehrjahre befindet, darf sich im Losungsorte freiwillig zur Aushebung melden, ohne daß ihm hieraus ein besonderes Recht auf die Auswahl der Wehrleistung oder des Truppens (Marine) Theil erwächst. Durch die freiwillige Meldung verzichtet der Militärpflichtige auf die Gewährung der Losung und gelangt in seine Wehrleistung.
Die Pflichtigen haben zur Musterung in vollständiger und ungeschädigter Kleidung zu erscheinen.
Der durch Krankheit am Erscheinen im Losungsorte verhindert ist, hat ein ärztliches Zeugnis anzubringen. Dasselbe ist, wenn der ausstellende Arzt nicht Staatsarzt ist, bürgemeisteramtlich zu bezeugen.
Militärpflichtige, welche in den Terminen vor den Ersatzbehörden nicht persönlich erschienen, können ihren Namen nicht durch andere vertreten lassen, mit Ausnahme der Fälle, in denen die Ersatzbehörden die Gewährung der Losung entgegen werden (§ 26 B. V. G.).
Wer sich der Gewährung verweigert, wird als unehrerbietiger behandelt, es kann angetreten und gefesselt werden.
Die Pflichtigen der Jahrgänge 1880 und 1881 sowie früherer Jahrgänge haben ihre Losungsbüchlein mitzubringen.
Die Bürgermeistern werden beauftragt, diese Verfügungen in ihren Gemeinden ersichtlich zu machen und bekannt zu machen.
Die Kenntnismache und der Vollzug ist sofort weiter anzugehen.
Der Herr Bürgermeister selbst haben mit den Pflichtigen ihres Orts im Losungsorte zu erscheinen.
Mannheim, den 20. Februar 1902.
Der Civilvorsteher des Ersatzkommission des Nachbaugebietes Mannheim:
Fred. 1056

Bekanntmachung.

Nr. 4784 Aufgehoben und im Kaufhaus aufbewahrt wird ein Kollmann. Dasselbe ist nicht anzuheben, ohne Erlaubnis der Behörde und auf beiden Seiten mit ungefähr 1 m hohen Randstreifen versehen.
Mannheim, den 4. April 1902.
Gr. Bezirksamt.

Heu-Verföderung.

Auf dem Eisenbahnweg verladen wird unser feinstes
1000 Ctr. prima süßes Wiesheu
aus
1000 Ctr. pr. Blankstreu
lieferbar nach unserer Wahl per Bahn franco Beförderungs- und Frachtgeld.
Nur prompt wird bezugene unserer Fabrikwaage zu Grunde gelegt.
Angebote treten erst nach Ablauf von 8 Tagen, vom Anschlagungsdatum an, in Rechnung und werden nicht angenommen.
Offerten sind mit eingerechneter Kasse zu versehen bis längstens
Freitag, den 11. d. Mts., Vormittags 11 Uhr.
auf unsere Bureau im Bad Waldhof U 2, 3, 4, 5, 6, 7, 8, 9, 10, 11, 12, 13, 14, 15, 16, 17, 18, 19, 20, 21, 22, 23, 24, 25, 26, 27, 28, 29, 30, 31, 32, 33, 34, 35, 36, 37, 38, 39, 40, 41, 42, 43, 44, 45, 46, 47, 48, 49, 50, 51, 52, 53, 54, 55, 56, 57, 58, 59, 60, 61, 62, 63, 64, 65, 66, 67, 68, 69, 70, 71, 72, 73, 74, 75, 76, 77, 78, 79, 80, 81, 82, 83, 84, 85, 86, 87, 88, 89, 90, 91, 92, 93, 94, 95, 96, 97, 98, 99, 100.
Eröffnungsort: Mannheim, Mannheim, den 4. April 1902.
Städtische Bau- u. Bauverwaltung:
Fred.

Vermiethung.

Die am Verbindungskanal gelegenen, St. an die Firma K. Fick hier vermietheten
zwei Lagerplätze
von Flächengehalt von 1190 und 1020 qm sind unter den üblichen Bedingungen, die auf unserm Sekretariat eingesehen werden können, auf 1. Juli d. Js. anderweitig zu vermiethen.
Dabei wird bemerkt, daß die Uebernahme der auf den Plätzen befindlichen Hallen zwar erwünscht, aber nicht erforderlich ist.
Angebote wollen spätestens bis 20. d. Mts. schriftlich anher eingereicht werden.
22763
Mannheim, 1. April 1902.
Gr. Hauptzollamt.

Volkshibliothek.

In Folge der täglich steigenden Quantität von Volksbibliothek kann der Nachtrag in Buchstaben nicht mehr genügend berücksichtigt werden. Wir bitten daher wohlwollende Freunde um Anwerbung erheblicher gemachter Beiträge.
20045
Der Vorstand

Bekanntmachung.

Referendar August Seeger ist dem Notariat Mannheim VII — Hilfsnotar Seddenheim — als Hilfsarbeiter mit den Befugnissen eines Notars beigegeben. 1888
Karlstraße, 15. März 1902.
Gr. Ministerium der Justiz,
des Königs u. Landes.
In Vertretung:
(reg.) Häfch.

Berichtigung.

Die in No. 85 vom 7. April 1902 veröffentlichte Eintragung betr. die Firma R. Marx ist unrichtig und soll lauten:
Zum Handels-Reg. Abt. A, No. 1, D. S. 208, Firma R. Marx in Mannheim wurde eingetragen. Die Firma ist erloschen.
Gr. Amtsgericht I.

Vereinsregister.

Zum Vereins-Reg. Abt. I, D. S. 1, Verein gegen Haus- & Straßendiebstahl in Mannheim wurde eingetragen: 1891
In der Mitgliederversammlung vom 18. Februar 1902 wurden die festgesetzten Beitragsbeiträge wieder genehmigt.
Mannheim, den 4. April 1902.
Gr. Amtsgericht I.

Vereinsregister.

Zum Vereins-Reg. Abt. II, D. S. 48, Verein gegen Haus- & Straßendiebstahl in Mannheim wurde eingetragen: 1891
Karl Dage u. Franz Wolfner wurden in den Vorstand wieder gewählt.
Mannheim, den 5. April 1902.
Gr. Amtsgericht I.

Handelsregister.

Zum Handels-Reg. Abt. II, D. S. 37, Firma Werner u. Nicola Germania Wühlwurde in Mannheim und Redogewand Gesellschaft mit beschränkter Haftung in Mannheim wurde eingetragen: 1899
Die Einzelprokura des Wilhelm Gaiser ist erloschen.
Cabaner Werner, Mannheim, Wilhelm Gaiser, Mannheim, sind zu Gesamtproduktoren bestellt.
Mannheim, den 3. April 1902.
Gr. Amtsgericht I.

Zwangs-Versteigerung.

Nr. 1116. Im Wege der Zwangsversteigerung soll das in Mannheim belegene, im Grundbuch von Mannheim zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvertrages auf den Namen der Frau Godes Ehefrau, Anna geb. Geisinger in Mannheim eingetragene, nachstehend beschriebene Grundstück an
Donnerstag, 10. April 1902, Vormittags 10 Uhr
durch das unterzeichnete Notariat — in dessen Diensträumen in Mannheim, A 1, 9 veräußert werden.
Der Versteigerungserlös ist am 30. Dezember 1901 in das Grundbuch eingetragen worden.
Die Grundstücke der Versteigerung sind:
1. Ein Grundstück, bestehend aus dem Grundstück Nr. 1116, das in der Grundbuchrolle des Grundbuchamts, sowie der übrigen das Grundstück betreffenden Nachweisungen, insbesondere der Zahlungsbücher, in dem Grundbuch eingetragen ist.
2. Ein Grundstück, bestehend aus dem Grundstück Nr. 1117, das in der Grundbuchrolle des Grundbuchamts, sowie der übrigen das Grundstück betreffenden Nachweisungen, insbesondere der Zahlungsbücher, in dem Grundbuch eingetragen ist.
Es erfolgt die Aufforderung, Rechte, soweit sie zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvertrages aus dem Grundbuch nicht erloschen waren, spätestens im Versteigerungstermine vor der Versteigerung zur Abgabe von Behauptungen anzubringen und, wenn der Gläubiger widerspricht, glaubhaft zu machen, widrigenfalls ist bei der Versteigerung des Grundstücks kein Versteigerungserlös zu berücksichtigen.
Diesenjenigen, welche ein der Versteigerung entgegenstehendes Recht haben, werden aufgefordert, vor der Versteigerung des Grundstücks die Aufhebung oder einmündige Genehmigung des Versteigerungsvertrages bei dem Notar, widrigenfalls für das Recht der Versteigerungserlös an die Stelle des veräußerten Gegenstandes tritt, Versteigerung des zu veräußernden Grundstückes.
Grundbuch von Mannheim II, Band 168, Blatt 27, Seitenverzeichnis I.
Erbsch. Blatt 1, Lage-Nr. 2201, Flächeneinhalt 1 ar 20 qm, Einheitswert, Nr. C 3, 21/22, Versteigerung.
Ersatz stellt:
a) ein dreistöckiges Wohnhaus mit Keller, Restauration, b) Seitenbau rechts und links mit Zimmer und Küche, einseitig Nr. 2202, anderseits Nr. 2202.
Schätzung: 110000 M.
Mannheim, 5. Februar 1902.
Gr. Notariat I. als Vollversteigerungsamt:
Werner.

Supplementaritäten.

werden (entweder von mir angefordert und Kupferbeile etc.)
Carl Weinbrunn,
Drucker u. Buchbinder,
F. S. 2 u. 3,
gegenüber der Synagoge.

Perser u. indische Teppiche
echte Stickereien
CIOLINA & HAHN, N 2, 9,
Teppich- u. Möbelhaus.

W. Landes Söhne
Möbelfabrik mit Maschinen-Betrieb und Lager.
Q 5, 4 Mannheim Telefon 1163.
Wir erlauben uns, auf unsere nachstehenden Abteilungen ges. aufmerksam zu machen

Abt. 1. Schlafzimmer,	Abt. 6. Hotel- u. Wirtschaftseinrichtungen.
" 2. Wohn- u. Speisezimmer	" 7. Küchen-Einrichtungen.
" 3. Salons,	" 8. Teppiche, Vorhänge, Linoleum.
" 4. Herrenzimmer,	" 9. Laden-Einrichtungen,
" 5. Bureau-Einrichtungen,	" 10. Eisen-Möbel.

Beständige Ausstellung von 100 Master-Zimmern.
Besichtigung Jedermann gerne gestattet.
Reelle Bedienung. Unbeschränkte Garantie.

ATLAS Deutsche Lebensversicherungs-Gesellschaft
Ludwigshafen am Rhein.
Bilanz per 31. Dezember 1901.

Aktiva.	Passiva.
Wechsel der Aktionäre 7.500.000,-	Altkapital 10.000.000,-
Grundbesitz (Geschäftshaus) 1.600.751,21	Spezial-Reserven 23.221,-
Hypotheken 3.888.219,78	Gewinn-Reserve für Versicherungen mit Gewinnteilnehmung 17.224,-
Wertpapiere 304.585,-	Schaden-Reserve:
Guthaben bei Bankhäusern (zur Anlage in Hypotheken bestimmt und zum Teil inzwischen angelegt) 581.895,96	a. Lebensversicherung 22.020,-
Guthaben bei Rückversicherungs-Gesellschaften 333.619,47	b. Unfallversicherung 40.170,-
Ansprüche bei Agenten und Versicherern (tägliche Zahlungsfrei) 89.379,87	Prämienüberträge:
Gestundete Prämien (noch nicht fällige Prämien-Raten) 127.615,24	a. Lebensversicherung 378.274,-
Barre Kasse 5.677,71	b. Unfallversicherung 288.354,-
Inventory 17.110,42	Prämien-Reserve der Lebensversicherung nicht abgehobene Dividende für Verheiratete beim Tode 1.655.077,-
Sonstige Aktiva 16.402,54	Guthaben anderer Versicherungs-Anstalten beim Tode 90.210,-
	Kontitionen und Policestempel 5.030,-
	Reingewinn:
	a. Lebensversicherung 60.371,40
	b. Unfallversicherung 67.478,98
	128.850,38

Verwendung des Reingewinnes:
Zum Kapital-Verzinsung 28.949,19
Altkapital-Reservefonds 50.000,-
Gewinn-Reservefonds für die Versicherten 89.105,19
118.054,38

Genehmigt in der ordentlichen Generalversammlung vom 7. April 1902.
Der Jahresbericht kann kostenfrei von der Gesellschaft bezogen werden.

Bekanntmachung.
Die Waise 1902
Nr. 8097. Am
Samstag, den 19. d. Mts.
So mittags 9 Uhr.
werden im hiesigen Rathhause die Bücher zur Ausstellung der hiesigen Waisenkassen für die Waise 1902 öffentlich an den Meistbietenden versteigert. Die Bücher werden auf dem Hauptplatze aufgestellt. Der Verkauf ist zur Hälfte bar bei der Versteigerung und zur Hälfte acht Tage nach Beginn der Waise zu bezahlen. Fragen und Bedingungen können bei dem hiesigen Waisenkassen-Rathhause, 8. Stock, Zimmer 21 - eingesehen werden. Mannheim, den 8. April 1902.
Bürgermeisteramt:
Ritter

Sängerhalle.
Samstag, den 19. April. Abends 8 Uhr.
Familienabend
im Saale der Liedertafel, wozu wir unsere verehrten Mitglieder nebst Familienangehörigen freundlichst einladen.
Der Vorstand.
Verein zur Förderung des israel. Religionsunterrichtes.
Anmeldungen von eintretenden Schülern und Schülerinnen werden von
Sonntag, 6. April bis Sonntag, 13. April
Vormittags 11-12 Uhr
im Schulsaale C 4, 14 (früher Reinhold'sches Institut) entgegen genommen.
Der Vorstand.

Im grossen Casino-Saale.
Donnerstag, den 10. April 1902.
Beginn Abends 8 Uhr
Dramatischer Vortrag
des
Sigmund Ludwig Störk
Reclator u. Vortragsmolster.
Program:
1. Abteilung: Große Szenen und Chateaufers, Kaufmann von Venedig.
2. Abteilung: Hamlet (Wesche Scene).
Eintrittspreise: I. Reiterstr. Platz Nr. 100, II. Reiterstr. Platz Nr. 101, Gallerie 40 Pfg.
Vorverkauf bei Herrn Sedat, Musikalienhandlung.

Im Lokal der Volkshilfe, R 5, 6
erhalten jeden Montag und Freitag von 1/6 bis 1/3 Uhr
Frauen und Mädchen unentgeltlich Rath und Auskunft
in Rechts- und andern Angelegenheiten von den Frauen des Vereins Rechtsanhaltstelle für Frauen und Mädchen.

Gewerbeausstellung-Lotterie.
Loose à M. 1.- pro Stück.
Wiederverkäufer wollen sich an die Mannheimer Gewerbebank M 5, 5, wenden.

Jubiläums-Kunstaussstellung Karlsruhe 1902
v. 24. April bis 15. Oktober
zu Ehren d. 50-jähr. Regierungsjubiläums Sr. Königl. Hoh. des Grossherzogs von Baden. Unter dem Protektorate Seiner Königl. Hohheit des Erbprinz von Baden.
Ausstell.-Halle 8 Min. v. Bahnh. Zug. gratis. v. 9 Uhr Vorm. bis Abds. 6 Uhr. Eintritt 1 Mk.

Aachener Badeöfen
D.R.P. im Gebrauch.
über 70.000 im Gebrauch.
Houbens Gasheizöfen
Vertreter an fast allen Plätzen.
J. G. Houben Sohn Carl AACHEN Prospekt gratis.

Zwangsversteigerung.
Mittwoch, den 9. April 1902.
Nachmittags 2 Uhr
werde ich im Pfandlokal Q 4, 3 hier:
Möbel, Leinwand, Bilder, 1 Kasten u. Sonstiges gegen Baarzahlung öffentlich versteigern.
Mannheim, den 8. April 1902.
Kopper, Gerichtsvollzieher.

Zwangs-Versteigerung.
Donnerstag, 10. April 1902.
Nachmittags 2 Uhr,
werde ich in Mannheim im Pfandlokal Q 4, 3 gegen baare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern:
1 große u. 2 kleinere Stempelmaschinen, 1 neuer Korb, 3 Schraubstöcke, 1 Blasbalg mit Feuer, 1 Garthei verschiedene Schraubenschlüssel, Meißel, Hammer und Feilen, 2 Gaslampen, 1 Werkzeugkasten, 1 Werkbänke, sowie 16 Schrauben mit Schrauben, verschiedene mit Schrauben, 1 kleiner Ofen, 7 Teller, Blech und sonst Versteigertes. 4919
Vormittags 10 Uhr
versteigere ich an Ort u. Stelle, 11. Querstr. 55:
1 Tisch, 4 große Vorhänge, 2 große Koltwagen, 4 Bierdeckel, 1 Kissenmöbel, Tisch, Stühle, Stühle und Möbel aller Art. - Die Versteigerungen finden bestimmt statt.
Mannheim, den 8. April 1902.
Dirler, Gerichtsvollzieher, 4. Querstr. 17.

Hausbibliothek.
23 Bände (Koblenz) eleg. gebunden, enthält u. a. Buch d. Reichsgesetze, Buch der Verfassung, Verfassungsgeschichte, Literatur u. Namengebücher etc. Komplette Lieferung gegen geringe Monatsraten.
Ferner empfehle in gleichen Bindungen:
Johann Werke, Georg Herd Werke, Klassiker, Verge, Landwirtsch. etc. 20019
S. Gans, Frankfurt a. M. Giesstraße 19.

Wohnungswandweiss
20161
Wiesher, Vereins
Mannheim, L 14, 7.
Geschäftszeit: 11-12 Uhr
Sonn- u. Feiertagen, 9-10 Uhr
Nachm. für Nachfragen, Sonntag 11-12 Uhr Sonn- u. Feiertagen.
Für Mitglieder unentgeltlich, für Nichtmitglieder und Besucher mögliche Vergütung. Kommt und besuch an bei dem Geschäftsbüro des Wiesher Vereins: L 14, 7. (S. Rath) v. 9-10 (Rezeptionsamt) u. 2. Querstr. 19 (N. Rath) und Schwabstr. 99 (O. Rath).

G. C. Wahl
Inhaber Frdr. Bayer & Gg. Brück
N 3, 10 Mannheim Telefon 648.
Möbel und Decorationen
in jeder Stylart.
Lager in Holz- und Polstermöbel
in gediegener Ausführung.
Complete Musterzimmer zur gef. Ansicht.
Uebernahme ganzer Einrichtungen.
Unbeschränkte Garantie.

Verteilung an Frauen und Mädchen,
welche sich für Damenschneiderei und Aufhängelaken interessieren. Ich unterzeichne bin, um meine Selbstständigkeit in der Damenschneiderei und Aufhängelaken zu erlangen, in der Mannheimer Fachschule des Damenhandwerkers und Schneiderlehrer S. Ludwigs, N 2, 15 im Januar d. J. u. war in einem Jahreskurs mit 100 Mark eingetretet und kann ich heute bereits den sich hierfür interessierenden Frauen u. Mädchen mitteilen, dass ich während dieser kurzen Zeit von 10 Wochen lang meine Selbstständigkeit erlangt habe, was ich bis jetzt die Hälfte meines Lehrgeldes zurückbezahlt habe.

Kiesel & Walther
Metallwaaren- und Laternenfabrik
Mannheim
16. Querstr. 43 u. 45a
Abtheilung II.
Galvanisierungs-Anstalt, Dampfschleiferei und Polirerei.
Verzierung, Vernickelung, Beschleunigung, Verchromung, Verginnung, Verginnung von silbernen Gegenständen.
In tadelloser dauerhafter Ausführung. 20044
Versilberung von Hausgegenständen, Tischgeräthen, Wäschekisten etc., für Hotel, Restaurant und Private, in leichter und starker Ausführung, je nach Wunsch.
Vernickelung von Fahrrädern, Fahrradbestandtheilen, sowie Gegenständen jeder Art und Größe.
Anfrischen, Vernutzen, Zehen und Reparieren von Kronleuchtern, Wandarmen, Kunstgegenständen etc., sowie dauerhafte Verchromung nach eigenem Spezialverfahren in allen Ränzen.
Lieferung complet r. Schaufenster-Gestelle und Decorations-Arbeiten.
Annahmestellen:
Herrmann Bazlen (Alexander Heberle Nachf.), Paradenplatz, Mannheim.
Adolf Pfeiffer, U 1, 8, Mannheim.
Jac. Schmitt, Eschenbühlstr. 17, Ludwigshafen.
Auf Wunsch lasse wir Gegenstände abholen.

FLAGGEN ALLER LÄNDER
liefert complet in tadelloser solider Ausführung billigt.
J. GROSS NACHF.
(J. H. F. J. STETTER)
MANNHEIM, F 2, 6.

Hektographen-Masse
pro Kilo Mk. 2.30 u. Mk. 2.50.
Das Ausgiessen wird mit 50 Pfg. berechnet.
Zu beziehen durch die Expedition d. General-Anzeigers
E 6, 2.

Alle Reparaturen sowie Neuverfertigung von Wagen- u. Pferddecken
werden prompt und billigst beigest.
Dagobert v. Malachowski
Regelmässiger
16. Quersstrasse 18.
Telefon Nr. 2861.

Hemden-Klinik!!
Planken P 4, 12.
Schlichte Hemden u. beste Herrenhemden werden mit neuen Geweben, Hals- und Armbinden versehen und unter Garantie für vorzügliche Passform von einer Hemdenfabrik billigt hergestellt. - Tadellose Anfertigung und Waare.
In den Drogerien:
Ludwig & Schütthelm
Edm. Maxin
Kropffacht,
Horn,
Merkt.
rotte
alle
Wanzen
No. 2019
Kost 150,100 Pfg.

Frau N. Moog,
Wittelschtr. 84, 2. Stof.
Sofen und Stühle werden billig angefertigt und angebracht.
C. L. v. Gern. Berger, C. L. 2.

Zu vermieten
mehrere Lokomobile
sowie Centrifugalpumpen
Pulsometer, Tiefpumpen
Dampfmaschinen
in verschiedenen Grössen.
Johannes Brechtel
Ludwigshafen a. Rh.
Telephonanlagen und Pumpenfabrik.

Bureau.
Zwei Kelle Zimmer in d. d. Lage vor sofort gesucht.
Offen unter Nr. 559 an die Expedition dieses Blattes.
Wirthschaften
1 Sch. Nebenzimmer
ca. 100 Personen fassend, sep. Eingang, die ganze Woche zu vergeben.
F 3, 9, zum Gihann.

Alle zurückgesetzte Teppiche Portieren Gardinen
werden zu jedem annehmbaren Preis abgegeben.
Special-Teppichgeschäft
M. Brumlik
F 1, 9 Marktstr. F 1, 9.

Stellen finden
Ein br. Mädchen, welche bürgl. fähig, und einen kleinen Haushalt versehen kann, u. sein oder später erlernt.
Mädchen 0 2, 1 im Laden.
Mädchen finden Stellen
Nr. 217, C 5, II.

Ein Mädchen für Küche u. Hausarb.
sogleich gesucht. I, 11, 8, 479.
Niedermaierin. Eine u. 2 Arbeiterin u. ein Lehrling gesucht. I, 1, 15, II, 40.
Ein br. u. alt. Mädchen, welches in Kindern hat, gesucht.
E 1, 10, II.

Lehrling
mit guter Schulbildung in ein Lageramt gesucht. - Off. unter Nr. 22179 an die Exped. des Bl.

Lehrling
mit guter Schulbildung u. ein wenig Familie, wird von einem Colonialwaaren-Großhändler gesucht. Offerten sind unter Off. Nr. 22179 an die Expedition des Bl. einbringen.

Wirthschaften
1 Sch. Nebenzimmer
ca. 100 Personen fassend, sep. Eingang, die ganze Woche zu vergeben.
F 3, 9, zum Gihann.